



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

02.04.1939 (Nr. 92)

Erscheinungsmöglichkeit  
Monatsbetrag RM 2,30 einfl. Zu-  
stellungsbüro: Verlagspreis monatl.  
2,30 RM (einfl. 45,92 RM Ver-  
teilerpreis) zuzügl. 42 RM Ver-  
teilerpreis im Voraus  
abholbar. Postfach: Hamburg 172/2.  
Ein Abnehmer der Zeitung  
rechtlich ist kein Anspruch auf  
Rückzahlung des Bezugspreises.  
Verlag: N.S. - Buchverlag Beyer-  
Grimm GmbH, Bremen, Gerren 6-8.  
Telefon: 54121, Nachr. u. Sonnt.  
51115. Sprechz.: Verlag: werktl.  
12-18 Uhr, Schriftleitung Dienst-  
tag und Freitag 12<sup>1/2</sup>-13<sup>1/2</sup> Uhr.

# Bremer Zeitung



**Parteiamtliche Tageszeitung**  
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen

**der Nationalsozialisten Bremens**  
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

**Anzeigen - Grundpreise!**  
Die 22-mm-Belle im Anzeigenblatt  
13 Sp. die 78-mm-Belle im Zeit-  
teil 75 Sp. Einmalige Grundpreise  
für keine Familienanzeigen u. a.)  
sowie sonstige Bedingungen siehe Be-  
zugsliste 7 (Nachdruck C.) für An-  
zeigen durch den Fernsprecher keine  
Geldzahl. Annahmeschluss 16 Uhr.  
Geschäftsstellen: In Bremen: Gerren 6-8, Fern-  
sprecher Nr. 54121. Nachr. u. Sonntags: Fern-  
sprecher Nr. 51115; Bismarckstraße  
Nr. 86, Fernsprecher Nr. 54121.  
In Oldenburg: Bismarckstr. Nr. 2.

Nr. 92 / 9. Jahrgang

Sonntag, 2. April 1939

Einzelpreis 15 Kop.

## Schlachtschiff „Tirpitz“ lief in Wilhelmshaven im Beisein Adolf Hitlers vom Stapel Der Führer geißelt die Einkreisungstaktiker

„Deutschland ist nicht gewillt, seine Lebensinteressen preiszugeben“ / Der kommende Reichsparteitag wird den Namen „Parteitag des Friedens“ tragen

Wilhelmshaven, 2. April

Am Sonnabendvormittag lief auf der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven im Beisein des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht das Schlachtschiff „Tirpitz“ vom Stapel.

Die Taufrede hielt Vizeadmiral z. U. Staatsrat von Trotha. Nach der Taufrede taufte Frau von Hassell, die Tochter des Großadmirals v. Tirpitz, das neue Schlachtschiff.

Das Schlachtschiff „Tirpitz“ — ein Schweferschiff des im Februar vom Stapel gelaufenen Schlachtschiffes „Bismarck“ — hat eine Wasserverdrängung von 35 000 Tonnen, eine Länge von 241 m, eine Breite von 36 m

und einen Tiefgang von 7,9 m. Es ist besetzt mit acht 38-cm-Geschützen in Zwillingstürmen, zwölf 15-cm-Geschützen und einer entsprechend starken Flugzeugabwehrartillerie. Das Schlachtschiff ist Ende des Jahres 1936 auf der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven auf Stapel gelegt worden.

In den Nachmittagsstunden erlebte die Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven dann auf dem Rathausplatz eine Kundgebung größten Ausmaßes, auf der der Führer vor hunderttausenden das Wort zu einer bedeutungsvollen außenpolitischen Rede nahm, in der er scharf mit den Kriegshehern abrechnete.

### Jubelochane in Wilhelmshaven

(Drahtbericht unseres Wilhelmshaver Sonder-

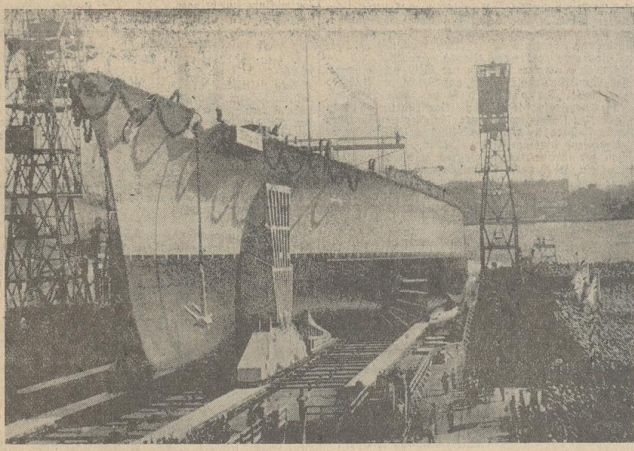
berichterstatters)  
Wilhelmshaven, 2. April.  
Dieser Sonnabend war ein großer Tag für die Kriegsmarinestadt der Nordsee, Wilhelmshaven. Durch die Straßen marschierten vom Notengrauen an die braunen Kolonnen der Gliederungen der Bewegung „Kämpfend Sonderwege brauchen aus dem Reich, der Elmsied und dem Siederland gehandhabte Volksgenossen in die „Heine Stadt am Meer“, die ihren schönsten Schmuck angelegt hatte. Von Haus zu Haus zogen sich kleine Zusammenkünfte, übergeben mit dem freudigen Gelingen dieses herrlichen Festtags.

Es ist 11 Uhr vormittags. Morgens um fünf Uhr auf dem Hofen, in dem alle Einheiten der deutschen Kriegsmarine liegen, halten die 21 Schiffe Ehrenfahrt vom Schlachtschiff „Scharnhorst“ und vom Flottenflaggschiff „Admiral Graf Spee“. Der Führer ist in der Kriegsmarinestadt eingetroffen.

Während der Einfahrt des Sonderzuges auf dem Hauptbahnhof spielte ein Musikorchester der Kriegsmarine. Der Führer wurde auf dem Bahnhofsplatz vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst Keitel, dem Oberbefehlshaber des zentralen Generalstabes von Brauchitsch, dem Staatssekretär der Luftfahrt Generaloberst Milch, dem Kommandierenden Admiral der Marineleitung der Nordsee Admiral Saldern, dem Reichsminister, Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter, Dr. Goebbels, Reichsleiter, H. Himmler und unserem Gauleiter Reichsstatthalter Carl Röver, begrüßt.

An der Begleitung des Führers befanden sich die Reichsleiter Reichsleiter Dr. Dietrich, Röhler und Bormann, Staatssekretär Heule, die Statthalter des Führers, Obergruppenführer Reiderer, Gruppenführer Schaub, Oberleutnant Schmidt, Korvettenkapitän Albrecht und Hauptmann von Below.

Zur Begrüßung des Führers waren ferner auf dem Bahnhofsplatz veranlagt Flottenchef Admiral Böhm, der Kommandierende General des X. Armeekorps General der Kavallerie Knochenhauer, der Chef der Luftflotte 11 und Befehlshaber Nord General der Flieger Felton, St. Gruppenführer Böhm, der Gruppenführer Feilmann, der Oldenburgische Ministerpräsident Seel, NSDAP-Gruppenführer von Bülow, NSDAP-Oberführer



Der Stapellauf des Schlachtschiffes „Tirpitz“ in Wilhelmshaven Aufnahme: Freese

Röss, Oberarbeitsführer zur Zone, SA-Obergruppenführer Sogroße, Kreisleiter Meyer-Wilhelmshaven, der Oberbürgermeister von Wilhelmshaven, Dr. Müller, der Polizeipräsident von Wilhelmshaven, H. Standaartrichter von Dolge-Kastnerow, der Kommandant der Schutzpolizei Major Basso und der Reichsbahnpräsident der Reichsbahndirektion Müller, Art.

### Triumphfahrt zur Wehr

Als der Führer den Bahnhofsausgang erreicht hat, brandet ihm ein unbeschreiblicher Jubelsturm der Wehr-

einmännigen entgegen, die hier seit Stunden auf dem Bahnhofsportal auf den Augenblick geharrt haben, wo sie Adolf Hitler, dem Schöpfer der deutschen Wehrmacht, als er die Wehr der Bevölkerung der Kriegsmarinestadt erleben dürfen. In der sich immer erneuernden Kundgebungen dieser mit dem Meer so eng verbundenen Menschen der Nordsee liegt der Dank an den Mann eingeschlossen, der die unbefleete deutsche Flotte, das Werk des Großadmirals von Tirpitz, neu erziehen ließ, an den Mann, der dieser jungen stolzen Flotte das Erbe von Stägeral und Coronel übergab, der die unerschöpflichen Namen deutscher Seehelden durch die Namensgebung an die neuen Schiffe übertrug. In den ersten Augenblicken hielten die Augen des Führers auf dem 21. Schiff Ehrenfahrt, dem Schlachtschiff „Scharnhorst“, und das Flottenflaggschiff „Admiral Graf Spee“, feiern und vereint sich mit dem Segeln der Sirenen der im Hafen liegenden Schiffe und dem Säuseln der Wägen in einem mächtigen Begeisterungssturm.

Unter dem Klängen des Präsentenmarsches schreitet der Führer die Front der vor dem Bahnhofsgebäude angetretenen Kompanie der 2. Schiffskammabteilung ab, um dann zu einer Triumphfahrt durch das Saldern der ihm begeistert zuzubehelnden Reichsminister, den bis zum Vor der Kriegsmarinewerft angetreten. Hier erwarteten den Führer der Oberverwalter der Kriegsmarine, Vizeadmiral von Trotha, der Chef des Allgemeinen Marineamtes, Vizeadmiral von Trotha, der Kommandant der Befestigungen von Ost-Frisland, Kommandant Rammert, mit der Tauffahrt des neuen Schlachtschiffes, Frau von Hoffel, der Tochter des Großadmirals von Tirpitz, und der Wehrkreisobmann Böhm.

### Ruf der Kriegsmarinewerft

Das unbeschreibliche farbenprächtige Bild, das sich auf der Kriegsmarinewerft bietet, betont ebenfalls die Größe, die von der in den Schlachten des großen Krieges erprobten Flotte hinausgeführt zu Gegenwart und Zukunft.

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Warnung und Mahnung

Das deutsche Volk, ein wehrhaftes Volk

J. B. D. Bremen, 2. April.

Es ist stets ein denkwürdiger Tag für das wehrhafte deutsche Volk, wenn ein neues Schlachtschiff seiner Marine vom Stapel läuft. Doppelt bedeutungsvoll aber wird im Gedächtnis der Nation der 1. April 1939 haften, an dem der Führer dem stolzen Schlachtschiff „G“ den Namen des Großadmirals Tirpitz gab und gleichzeitig den Generaladmiral Raeder zum Großadmiral ernannte.

Aber eine noch weit über die Ehrung und Auszeichnung der zwei im Deutschlands Segelung hervorragend bewährten Männer hinausgehende Bedeutung gewann der Tag für unsern Ga u und für ganz Deutschland durch die große Rede des Führers bei der Volkskundgebung auf dem Rathausplatz zu Wilhelmshaven. Als der größte Platz der mächtig aufstrebenden deutschen Reichskriegsmarine-Stadt kamte dieser Platz den süderedichten Rahmen für den ebenso gewaltigen wie eindringlichen Appell Adolf Hitlers an die Welt abgeben. Diese Welt hat allen Anlaß, den Appell zu beherzigen, der vor allem die angeht, welche in kleinlicher Geheißigkeit und Abneigung sich immer noch nicht dazu verheben wollen, Deutschlands Lebensrechte anzuerkennen. Wir wollen es gerne glauben, daß man in London mit größter Spannung der Rede des Führers in Wilhelmshaven entgegenfart; denn es kommen die Sirenen im foreign Office sich leicht legen, daß Adolf Hitler die Wankstapel und ihre Drabungen nicht unbeachtet lassen werde. Und die klare und eindeutige Antwort ist denn auch nicht ausbleiben. Damit aber ist den Herren gleichzeitig Gelegenheit zum Nachdenken über ihre eigenen Werte und Anrecht zur inneren Einkehr gegeben.

Es gab die Entwicklung der Stadt Wilhelmshaven, angefangen von der Zeit des Friedenliebenden Deutschlands der Vorkriegszeit über den Krieg und den unerbittlichen Verlauf der Nachkriegszeit hinweg bis zu den heutigen Tagen neuer wirtschaftlicher Blüte den richtigen Steuertgang, der Welt vor Augen zu führen, wohin ein Staatswesen kommen muß, das sich tatenslos einer feindlichen Einkreisungspolitik ausgeliefert sieht und nicht die Entschlußkraft aufbringt, Einkreisung und Leberfall abzuwehren. Das Deutschland von heute ist ein anderes Deutschland als das von der Krieg und begehrt darum nicht den Fehler, ergebnislos und mehrlos hinzunehmen, was seine Gegner an Anschlägen schmieden. Es hat dieses Deutschland sowohl das Gift einer verlogenen Propaganda kennengelernt, die heute von London aus wieder in so unipiger Weise ins Kraut wächst und ungescheut hemmelt den Zug und Betrag, und ausgerechnet den Wortbruch und die Grausamkeit der Mächte, die im Verbammungsartel von Versailles glaubten, Deutschlands Verelendung und Verfallung für immer erreicht zu haben.

Es ist gut, daß der Führer daran erinnerte, daß damals ein englischer Staatsmann sagte, das deutsche Volk müsse eben seinen Lebenslandstand reduzieren und täglich vierzehn Stunden zu arbeiten lernen, um die nach atomontischen Hiffen sich darstellenden Zuhlen der sogenannten Reparationen aufzubringen. Manzig Millionen Deutsche waren einem Clemenceau zumiel auf der Welt, und wenn der Führer Deutschland nicht erländen

## Raeder zum Großadmiral befördert

Der Führer spricht dem Großadmiral Dank und Anerkennung für die Verdienste um den Aufbau der Kriegsmarine aus

Wilhelmshaven, 2. April.  
Der Führer hat am Sonnabend den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Erich Raeder in Anerkennung seiner Verdienste um den Aufbau der Kriegsmarine zum Großadmiral befördert.

Der Führer sprach dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine die Beförderung Sonnabend mittig im Hinblick auf den Stapellauf des Schlachtschiffes „Tirpitz“ an Bord des Schlachtschiffes „Scharnhorst“ verbindlich aus. Der Führer gedachte dabei der Tatsache, daß der Großadmiral vor 45 Jahren in die Marine eingetreten sei und seit 24 Jahren den Aufbau der früheren Reichsmarine und heutigen Kriegsmarine Großaufsatz geleitet habe. Er besetzte den Großadmiral für eine hingebende Arbeit beim Aufbau der deutschen Wehrmacht zur See und überreichte ihm lobend zusammen mit der Beförderungsurkunde und einem Hand schreiben den Großadmiralstab, der die Inschrift trägt: „Dem ersten Großadmiral des Dritten Reiches, Adolf Hitler.“ Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine dankte dem

Führer für die ihm zuteil gewordene Ehreung und brachte zum Ausdruck, daß er in der Beförderung zum Großadmiral weniger eine persönliche Auszeichnung sehe, als vielmehr eine Anerkennung für die Leistungen des ihm unterstellten Teiles der deutschen Wehrmacht. Der Großadmiral versicherte dem Führer, daß die Kriegsmarine auch weiterhin mit höchster Eiferbereitschaft alle ihm gestellten Aufgaben lösen werde.

Zu der Beförderung, die auf der Schanze des Schlachtschiffes „Scharnhorst“ erfolgte, waren sämtliche Admirale der Kriegsmarine, alle Verbandsführer und Kommandanten angetreten.

(Der Wortlaut des Hand schreibens des Führers an Großadmiral Raeder veröffentlichen wir im Innern des Blattes.)







# Der Wortlaut der Rede des Führers

(Fortsetzung von vorheriger Seite)

Zu ihnen wendet sich der Führer leuchtenden Blickes mit seinem Gruß, wendet sich dann auch grüßend zu den anderen Seiten und kann endlich, nachdem der Jubelsturm sich gelegt hat, mit seiner Rede beginnen, die folgenden Wortlaut hat:

„Deutsch! Volksgenossen und Volksgenossinnen! Wer den Beifall und den Emporstieg Deutschlands ermeßen will, der muß sich die Entwicklung einer Stadt wie Wilhelmshaven ansehen. Vor kurzer Zeit noch ein toter Platz, fast ohne Erlebensberechtigung, ohne Aussicht auf eine Zukunft — heute wieder erfüllt vom Dröhnen der Arbeit und des Schaffens. Es ist gut, wenn man sich diese Vergangenheit wieder ins Gedächtnis zurückruft.“

Als die Stadt ihren ersten Aufschwung erlebte, fiel dieser zusammen mit dem Emporstieg des Deutschen Reiches nach seinen Einigungskämpfen. Dieses Deutschland war ein **Land des Friedens**. In derselben Zeit, in der die sogenannten friedliebenden, tugendhaften Nationen eine ganze Anzahl von Kriegen führte, hat Deutschland damals nur ein Ziel gekannt: den **Frieden** zu bewahren, im Frieden zu arbeiten, den Wohlstand seiner Bewohner zu heben und damit zur menschlichen Kultur und Götterung beizutragen. Dieses Deutschland der Friedenszeit hat mit unerbittlichem Fleiß, mit Genialität und mit Beharrlichkeit versucht, sich im Leben im Innern zu gestalten und sich nach außen durch die Teilnahme an friedlichen Wettbewerben der Völker einen gebührenden Platz an der Sonne zu sichern.

Trotzdem dieses Deutschland jahrzehntelang der sichersten Garantie des Friedens war und sich selbst nur seiner friedlichen Beschäftigung hingab, hat es andere Völker und besonders deren Staatsmänner nicht davon abhalten können, diesen Emporstieg mit Neid und Haß zu verfolgen und ihn endlich mit einem Kriege zu beantworten.

## Englands Einreisepolitik

Wir wissen heute aus den Akten der Geschichte, wie die damalige Einreisepolitik planmäßig von England aus betrieben worden war. Wir wissen aus zahlreichen Feststellungen und Publikationen, daß man in diesem Lande die Auffassung vertrat, es sei notwendig, Deutschland militärisch niederzuwerfen, weil seine Bevölkerung jedem britischen Bürger ein höheres Ausmaß an Lebensgütern sichern würde. (Stürmische **Plai-Plai**.)

Genau, Deutschland hat damals Fehler begangen. Sein schwerster Fehler war, diese Einreisung zu leben und sich ihrer nicht beizeiten zu erwehren. (Mit stürmischen **Händelstößen** stimmen die Wachen dem Führer zu.) Die einzige Schuld, die mit diesem damaligen Regime verbunden werden können, ist die, daß es von dem teuflischen Plan eines Überalles auf das Reich volle Kenntnis hatte und doch nicht die Entschlußkraft aufbrachte, diesen Überfall rechtzeitig abzuwehren, sondern diese Einreisung bis zum Anbruch der Weltkriege ausreizen ließ. Die Folge war der Weltkrieg!

In diesem Krieg hat das deutsche Volk denn — obwohl es keineswegs am besten gerüstet war — heldenhaft gekämpft. Kein Volk kann für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, uns Niedergerungen zu haben, am wenigsten dasjenige, dessen Staatsmänner heute die größten Worte sprechen! (Wieder brechen die Zehntausende in langanhaltenden Beifall aus.)

## Deutschland blieb ungeschlagen und unbefiegt

Ungeschlagen und unbefiegt ist Deutschland damals geblieben zu Lande, zur See und in der Luft. Und dennoch haben wir den Krieg verloren. Wir kennen die Macht der Sinne, das Gift einer Propaganda, die vor keiner Verdrehung und vor keiner Unwahrheit zurückschreckte und der das Deutsche Reich, weil es unvorbereitet war, gänzlich wehrlos gegenüberstand.

Als die 14 Punkte Wilsons veröffentlicht wurden, haben viele deutsche Volksgenossen, vor allem die damals „führenden“ Männer, in diesen 14 Punkten nicht nur die Möglichkeit zur Beendigung des Weltkrieges, sondern zu einer endgültigen Befriedung aller Völker dieser Erde. Es sollte ein Friede der Verständigung und der Verständigung kommen, ein Friede, der weder Sieger noch Besiegte kennen sollte, ein Friede ohne Kriegsenfährdungen, ein Friede gleichen Rechtes für alle, ein Friede gleicher Verteilung der Kolonialgebiete und gleicher Verantwortlichkeit der Kolonialmächte. Ein Friede, der keine letzte Betörung in einem Völkerbund aller freien Nationen finden sollte. Er sollte als Garant für das gleiche Recht es als überflüssig erproben lassen, daß in Zukunft die Völker noch die Mühsal zu tragen hätten, die sie vorher, wie man behauptete, so schwer bedrückte. (Längere **Ausrüstung**, und zwar **Ausrüstung** aller Nationen! Deutschland sollte mit dem guten Beispiel vorgehen, und alle sollten verpflichtet sein, seiner Ausrüstung zu folgen.)

Aber auch das Zeitalter der sogenannten Geheimdiplomatie sollte beendet werden. Alle Probleme sollten offen und frei besprochen und ausgehandelt werden. Vor allem aber sollte das **Selbstbestimmungsrecht** der Völker nun endlich stabilisiert und zum wichtigsten Faktor erhoben werden.

Deutschland hat diesen Versicherungen geglaubt! Es hat im Vertrauen auf diese Erklärungen seine Waffen niedergelegt. Und dann begann

ein Wortbruch, wie ihn die Weltgeschichte noch niemals sah!

(Ein zehntausendfaches **Hui** geht über den weiten Platz.) So wie unser Volk die Waffen niedergelegt hatte, begann eine Zeit der Erpressung und der Unterdrückung, der Ausplünderung und der Verhöhnung. (Die Massen brechen wieder in stürmische Kundgebungen äußerster Empörung aus.)

Kein Wort mehr vom „Frieden ohne Sieger und Besiegten“, sondern ein **Verdammungsurteil** für den Besiegten auf endlose Zeiten! Kein Wort mehr von gleichen Rechten, sondern Rechte auf der einen und Unrecht und Verhöhnung auf der anderen Seite. Raub über Raub, Erpressung über Erpressung waren die Folgen.

Kein Mensch in dieser demokratischen Welt hat sich um das Leid unseres Volkes gekümmert. Hunderttausende sind im Krieg nicht durch feindliche Waffen, sondern durch die Hungersnot getötet. Und als der Krieg zu Ende ging, da wurde diese Notlage noch monatelang fortgesetzt, um unser Volk noch mehr erpressen zu können. Selbst der deutsche Kriegsgefangene mußte noch endlose Zeiten in der Gefangenschaft bleiben. Die deutschen Kolonien wurden uns geraubt, die deutschen Auslandswerte einfach beschlagnahmt, unsere Handelschiffe weggenommen. Dazu kam eine finanzielle Ausplünderung, wie sie die Welt bis dahin noch nicht sah. Summen wurden dem deutschen Volke aufgebürdet, die in astronomische Zahlen hineinreichten und

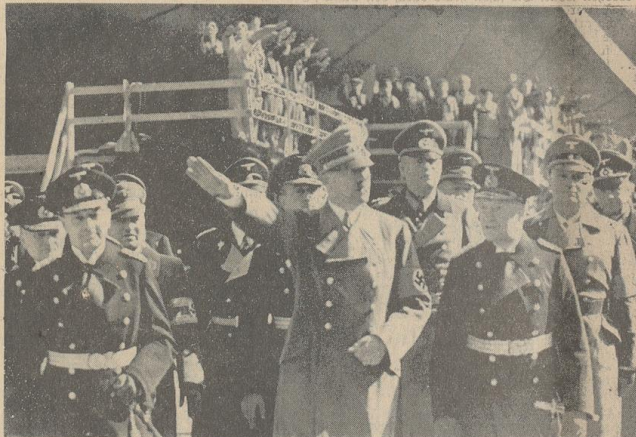


Der Führer auf der Taufkanal



Nach der Ankunft des Führers in Wilhelmshaven

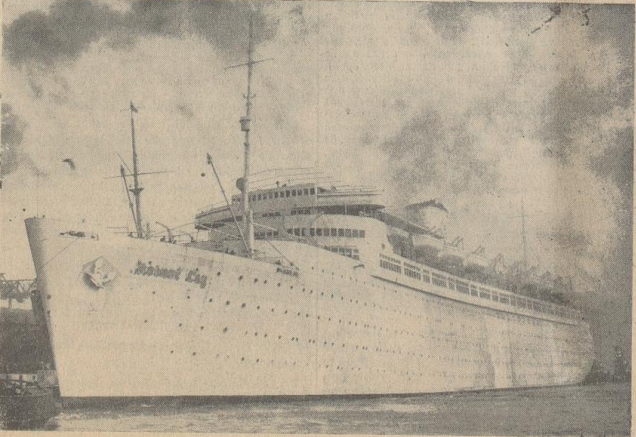
Aufnahmen: Frege (2)



Der Führer auf dem Gelände der Werft. In seiner Begleitung unser Gauleiter (rechts) Aufn.: Tows



Der Führer begrüßt die Taufpaar



Das in der Maierform erbaute KdF-Schiff „Robert Ley“, auf dem der Führer gestern von Wilhelmshaven aus in See ging. Presse-Hoffmann (2)

von denen einmündiger Staatsmann sagte, daß sie nur dann erfüllt werden könnten, wenn das ganze deutsche Volk seinen Lebensbedarf auf das Nennste reduziere und jeden Tag 14 Stunden erwerbslos, andere brächen die Waffen in die Luft. (Witz-St. aus.) Was deutlicher Geist und deutlicher Fleiß in Jahrzehnten geschaffen und zusammengepackt hatten, ging nun in wenigen Tagen verloren. Millionen von Deutschen wurden zum Bettel gezwungen, andere vertrieben, um unendlich umgibt. Ein französischer Staatsmann hat dem nächsten Ausbruch gegeben, indem er erklärte: „Es leben 20 Millionen Deutsche jetzt auf der Welt!“ (Die Massen werden in solche Witze aus.) Es gab Deutsche, die in Verzweiflung ihr Leben beendeten, es gab andere, die sich lethargisch in ein unabweisbares Schicksal fügten, und wieder andere, die die Mutigen waren, man mußte nun eben alles bestehen, aber andere erstickten in den Gassen und halfen in ohnmächtiger Not die Hände; andere wieder glaubten, man müsse die Vergangenheit restaurieren, sie wiederherstellen, so wie sie war. Es hatte jeder irgendeine Stellung eingenommen.

**So wurde ein großes Volk verunglückt** und einem Elend entgegengeführt, das Sie ja alle kennen. Man hätte ein großes Volk durch Wortspruch sein Recht gebracht und seine Erfüllung praktisch unmöglich gemacht. Ein französischer Staatsmann hat dem nächsten Ausbruch gegeben, indem er erklärte: „Es leben 20 Millionen Deutsche jetzt auf der Welt!“ (Die Massen werden in solche Witze aus.) Es gab Deutsche, die in Verzweiflung ihr Leben beendeten, es gab andere, die sich lethargisch in ein unabweisbares Schicksal fügten, und wieder andere, die die Mutigen waren, man mußte nun eben alles bestehen, aber andere erstickten in den Gassen und halfen in ohnmächtiger Not die Hände; andere wieder glaubten, man müsse die Vergangenheit restaurieren, sie wiederherstellen, so wie sie war. Es hatte jeder irgendeine Stellung eingenommen.

**Und ich habe damals als unbekannter Soldat des Weltkrieges meine Stellung begeben!** (Bei vielen Worten des Führers brachen die Zuhörer in lautes Aufschreien aus, die sich in einer großartigen Huldigung für den Führer steigerten.)

Es war ein sehr kurzes und einfaches Programm; es lautete: Beilegung der inneren Feinde der Nation, Beilegung der Jesuitisierung Deutschlands, Zusammenfassung der ganzen nationalen Kraft unseres Volkes in einer neuen Gemeinschaft und Zerbrechen des Friedensvertrages (so über (Wiederum unvollständigen die Heiligkeit der Waffen, die in der Zukunft ein Substitut über den großen Kundgebungspfad.) Denn solange dieses Diktat von Versailles auf dem deutschen Volk lastete, war es tatsächlich verdammt, zugrunde zu gehen.

**Das Versäufeln Diktat ist wieder nicht noch Gerecht**

Wenn andere Staatsmänner davon reden, daß auf dieser Welt Recht herrschen müsse, dann mag ihnen gelte sein, daß ihr Recht in der Welt nicht noch Gerecht ist, sondern über diesem Diktat die einzigen Lebensrechte der Völker stehen. (Die brauenden Huldigungen für den Führer werden immer stärker.) Das deutsche Volk wurde über den Versäufeln nicht gerechtfertigt, ein Gesetz aus Englandern oder Franzosen paßt, deutsche zu befehlen, sondern um sich Lebensrecht zu verteidigen. Dazu sind wir bei (übermals branden minutenlang Heilrufe zum Führer empore.)

Ich darf entlohnen, diesen Kampf zur Rettung der deutschen Lebensrechte aufzunehmen. Ich habe ihn aufgenommen innerhalb der Nation. Am Ziele einer Welt von Völkern, Gassen und Minutenlang mehr eine einzige Gemeinschaft getreten, die deutsche Volksgemeinschaft. (Stimme wieder unterbreiten die Massen den Führer mit brauenden Zustimmungsbegrüßungen.) Sie zu vernichten und immer mehr zu vernichten, ist unter aller Aufgabe. Ich habe in dieser Zeit meinen Wehrdienst erfüllt.

Aber ich glaube, das Glück, dessen heute die ganze Nation teilhaftig wird, muß jeden einzelnen für das

reichlich entschädigen, was er an Toren für sich selbst aufgeben mußte. (Er alle hat er Parteien, Verbände, Vereinigungen geopfert, aber hat dafür ein großes, festes Reich erhalten! (Zolender St. unterbreiten den Führer.)

An das brauende Siegel der Massen müssen sich die Sprechenden: „Wir danken unserem Führer!“ die minutenlang amauern und in einer großartigen Huldigung für den Führer ausstufen.

Wohlfühl führt fort: „Und dieses Reich ist heute (so) sei Dank für genug, um eure Rechte in seinen Schutz zu nehmen. Wir sind nun nicht mehr abhängig von der Gnade oder der Ungnade der anderen Staaten oder ihrer Staatsmänner. Als ich vor nunmehr über sechs Jahren die Macht ergriff, übernahm ich eine große Erbschaft. Das Reich schien seine Existenzmöglichkeit für seine Bürger zu besitzen. Ich habe damals die Arbeit begonnen mit einem einzigen Kapital, das ich bekam. Es war das Reich, meine Volksgenossen, das ich nun begannen einzuheben. Ich hatte keine Devisen und keine Goldbestände.

**Ich habe nur eines gebohrt: Meinen Glauben und eure Arbeit!**

(Wieder bricht lautes Beifall und Jubel los.) Wir haben nun ein neues Wirtschaftssystem gegründet, ein System, das heißt: Kapital ist Arbeitskraft, und die Deutung des Geldes liegt in unserer Produktion. Wir haben ein System gegründet, das auf dem besten Fundament beruht, dem nämlich: Gerechtigkeit für dein Leben heißt: Erarbeitete dir dein Dasein! Hilf dir selbst, dann hilft dir auch Gott! (Die Massen antworten mit brauenden Beifall.) So begannen wir eine allgemeine Bewegung, das heißt: Gerechtigkeit für jeden, erfüllt vom Glauben und der Zuversicht an ihre eigenen Werte. In wenigen Jahren haben wir Deutschland aus dieser Verzweiflung herausgeführt.

**Die Welt hat uns nicht dabei gelassen**

Wenn heute ein englischer Staatsmann meint, man könne und müsse alle Probleme durch freimütige Beziehungen und Verhandlungen lösen, dann möchte ich diesen Staatsmann nur sagen: Dazu war vor acht Jahren die Welt lang Gelegenheit! (Wieder bricht die Begeisterung der Massen in freudigen Beifall aus; heimliches Handklopfen geht in minutenlang Heilrufe über, die sich bis zu einer erneuten großartigen Kundgebung steigern.)

Wenn die Welt heute sagt, daß man die Völker teilen müsse in tugendhafte Nationen und in solche, die nicht tugendhaft sind — und zu den tugendhaften Nationen gehören in erster Linie die Engländer und die Franzosen und die Amerikaner, dann möchte man dem Heiligen Gott überlassen! (Die Massen antworten mit stürmischer Heiterkeit und jubelnder Zustimmung.)

Welleicht wird mir nun dieser selbe britische Staatsmann entgegen: „Gott hat das Urteil schon gesprochen, denn er hat den tugendhaften Nationen ein Viertel der Welt gegeben, den nicht tugendhaften alles genommen!“ Darauf sei die Frage gestattet: „Mit welchen Völkern haben denn die tugendhaften Nationen sich die Viertel der Welt erworben?“ Und man muß antworten: „Es ist England, die Engländer, die Franzosen und die Amerikaner.“ (Die Massen klammern wieder freudigstellung des Führers mit langanhaltendem Handklopfen und heimlichen Zurufen zu.)

Welleicht wird mir nun dieser selbe britische Staatsmann entgegen: „Gott hat das Urteil schon gesprochen, denn er hat den tugendhaften Nationen ein Viertel der Welt gegeben, den nicht tugendhaften alles genommen!“ Darauf sei die Frage gestattet: „Mit welchen Völkern haben denn die tugendhaften Nationen sich die Viertel der Welt erworben?“ Und man muß antworten: „Es ist England, die Engländer, die Franzosen und die Amerikaner.“ (Die Massen klammern wieder freudigstellung des Führers mit langanhaltendem Handklopfen und heimlichen Zurufen zu.)

**Die Welt hat uns nicht dabei gelassen**

Wenn die Welt heute sagt, daß man die Völker teilen müsse in tugendhafte Nationen und in solche, die nicht tugendhaft sind — und zu den tugendhaften Nationen gehören in erster Linie die Engländer und die Franzosen und die Amerikaner, dann möchte man dem Heiligen Gott überlassen! (Die Massen antworten mit stürmischer Heiterkeit und jubelnder Zustimmung.)

Welleicht wird mir nun dieser selbe britische Staatsmann entgegen: „Gott hat das Urteil schon gesprochen, denn er hat den tugendhaften Nationen ein Viertel der Welt gegeben, den nicht tugendhaften alles genommen!“ Darauf sei die Frage gestattet: „Mit welchen Völkern haben denn die tugendhaften Nationen sich die Viertel der Welt erworben?“ Und man muß antworten: „Es ist England, die Engländer, die Franzosen und die Amerikaner.“ (Die Massen klammern wieder freudigstellung des Führers mit langanhaltendem Handklopfen und heimlichen Zurufen zu.)

**Wir haben wichtig keinen Haß gegen das jüdische Volk!**

Wir haben jahrelang miteinander gelebt. Das wissen die englischen Staatsmänner nicht, sie haben keine Ahnung davon, daß der Großhändler nicht von einem Engländer, sondern von Deutschen erbaute wurde, und daß der St.-Vitus-Dom gleichfalls nicht von Engländern sondern von deutscher Hand errichtet wurde. Und Franzosen waren dort nicht tätig, sie wußten nicht, daß schon in einer Zeit, in der England noch sehr jung war, einem deutschen Kaiser auf diesem Berg geschüttet wurde, daß schon tausend Jahre vor mir dort der erste deutsche König stand und die Huldigungen dieses Volkes entgegennahm. Das wissen die Engländer nicht, das können sie auch nicht und brauchen sie auch nicht zu wissen. Es genügt, daß wir es wissen und daß es so ist, daß seit einem Jahrtausend dieses Gebiet im Lebensraum des deutschen Volkes liegt.

Wir hätten aber trotzdem nichts gegen einen unabhängigen jüdischen Staat gehabt, wenn er erkennen nicht Deutsche unterdrückt und wenn er zweites nicht das Instrument eines kommenden Angriffes gegen Deutschland hätte sein sollen. Wenn aber ein französischer früherer Aufführer in einer Zeitung schreibt, daß es die Aufgabe dieses Reiches auf Grund ihrer hervorragenden Lage lie, im Reich Deutschlands Schutztruppe durch Luftangriffe ins Herz zu treffen, dann wird man verstehen, daß das für uns nicht ohne Konsequenzen ist, und daß wir dann daraus bestimmte Konsequenzen ziehen. Es wäre an England und Frankreich gewesen, diese Lufttruppe zu verteidigen. Wir uns als es jedenfalls, zu verhindern, daß ein solcher Angriff stattfinden konnte. Ich habe geglaubt, dies auf einem natürlichen und einfachen Wege zu erreichen.

Wir hätten aber trotzdem nichts gegen einen unabhängigen jüdischen Staat gehabt, wenn er erkennen nicht Deutsche unterdrückt und wenn er zweites nicht das Instrument eines kommenden Angriffes gegen Deutschland hätte sein sollen. Wenn aber ein französischer früherer Aufführer in einer Zeitung schreibt, daß es die Aufgabe dieses Reiches auf Grund ihrer hervorragenden Lage lie, im Reich Deutschlands Schutztruppe durch Luftangriffe ins Herz zu treffen, dann wird man verstehen, daß das für uns nicht ohne Konsequenzen ist, und daß wir dann daraus bestimmte Konsequenzen ziehen. Es wäre an England und Frankreich gewesen, diese Lufttruppe zu verteidigen. Wir uns als es jedenfalls, zu verhindern, daß ein solcher Angriff stattfinden konnte. Ich habe geglaubt, dies auf einem natürlichen und einfachen Wege zu erreichen.

Wir hätten aber trotzdem nichts gegen einen unabhängigen jüdischen Staat gehabt, wenn er erkennen nicht Deutsche unterdrückt und wenn er zweites nicht das Instrument eines kommenden Angriffes gegen Deutschland hätte sein sollen. Wenn aber ein französischer früherer Aufführer in einer Zeitung schreibt, daß es die Aufgabe dieses Reiches auf Grund ihrer hervorragenden Lage lie, im Reich Deutschlands Schutztruppe durch Luftangriffe ins Herz zu treffen, dann wird man verstehen, daß das für uns nicht ohne Konsequenzen ist, und daß wir dann daraus bestimmte Konsequenzen ziehen. Es wäre an England und Frankreich gewesen, diese Lufttruppe zu verteidigen. Wir uns als es jedenfalls, zu verhindern, daß ein solcher Angriff stattfinden konnte. Ich habe geglaubt, dies auf einem natürlichen und einfachen Wege zu erreichen.

**Wir haben wichtig keinen Haß gegen das jüdische Volk!**

Wir haben jahrelang miteinander gelebt. Das wissen die englischen Staatsmänner nicht, sie haben keine Ahnung davon, daß der Großhändler nicht von einem Engländer, sondern von Deutschen erbaute wurde, und daß der St.-Vitus-Dom gleichfalls nicht von Engländern sondern von deutscher Hand errichtet wurde. Und Franzosen waren dort nicht tätig, sie wußten nicht, daß schon in einer Zeit, in der England noch sehr jung war, einem deutschen Kaiser auf diesem Berg geschüttet wurde, daß schon tausend Jahre vor mir dort der erste deutsche König stand und die Huldigungen dieses Volkes entgegennahm. Das wissen die Engländer nicht, das können sie auch nicht und brauchen sie auch nicht zu wissen. Es genügt, daß wir es wissen und daß es so ist, daß seit einem Jahrtausend dieses Gebiet im Lebensraum des deutschen Volkes liegt.

drud des allerhöchsten Geistes sein. Vielleicht ist es der Jern über das Wägen eines weit gefassten Planes, vielleicht glaubt man, dass die jüdische Bevölkerung in die neue Unterteilungspolitik? (Wieder bricht lautes Beifall aus.)

**Parteilich des Friedens**

Aus dieser Überzeugung heraus habe ich mich auch vor drei Wochen entlassen, dem kommenden Parteitag den Namen „Partei tag des Friedens“ zu geben. Denn Deutschland denkt nicht daran, andere Völker anzugreifen, worauf wir aber nicht verzichten werden.

Das Deutsche Reich ist aber jedenfalls nicht bereit, eine Einschränkung oder auch nur Einschränkungspolitik auf die Dauer hinzunehmen. (Stürmische Bravo-Rufe antworten dem Führer.) Ich habe einst ein Abkommen mit England abgeschlossen, das Flottenabkommen. Es basiert auf dem gleichen Prinzip, denn wir alle besitzen, in dem einen Krieg gegen England stehen zu müssen. Dieser Wunsch kann aber nur ein selbstloser sein.

Wenn England dieser Wunsch nicht mehr besteht, dann ist die praktische Voraussetzung für dieses Abkommen damit beseitigt. (Ein Mann ruft aus: „Ich habe einst ein Abkommen mit England abgeschlossen, das Flottenabkommen. Es basiert auf dem gleichen Prinzip, denn wir alle besitzen, in dem einen Krieg gegen England stehen zu müssen.“)

Wenn England dieser Wunsch nicht mehr besteht, dann ist die praktische Voraussetzung für dieses Abkommen damit beseitigt. (Ein Mann ruft aus: „Ich habe einst ein Abkommen mit England abgeschlossen, das Flottenabkommen. Es basiert auf dem gleichen Prinzip, denn wir alle besitzen, in dem einen Krieg gegen England stehen zu müssen.“)

**Wer nicht die Macht besitzt, verliert das Recht zum Leben**

Ich habe das 16 Jahre lang erlebt. Deshalb habe ich Deutschland wieder fertig gemacht und eine Wehrmacht aufgeführt, eine Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft. (Stimme wieder unterbreiten die Massen den Führer mit brauenden Beifall aus; heimliches Handklopfen geht in minutenlang Heilrufe über, die sich bis zu einer erneuten großartigen Kundgebung steigern.)

Ich habe das 16 Jahre lang erlebt. Deshalb habe ich Deutschland wieder fertig gemacht und eine Wehrmacht aufgeführt, eine Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft. (Stimme wieder unterbreiten die Massen den Führer mit brauenden Beifall aus; heimliches Handklopfen geht in minutenlang Heilrufe über, die sich bis zu einer erneuten großartigen Kundgebung steigern.)

Ich habe das 16 Jahre lang erlebt. Deshalb habe ich Deutschland wieder fertig gemacht und eine Wehrmacht aufgeführt, eine Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft. (Stimme wieder unterbreiten die Massen den Führer mit brauenden Beifall aus; heimliches Handklopfen geht in minutenlang Heilrufe über, die sich bis zu einer erneuten großartigen Kundgebung steigern.)

**Die Rede, das natürliche politische Instrument**

Und genau so, wie wir denken, so denken auch unsere Freunde, so denkt, insbesondere der Staat, mit dem wir uns eng verbunden sind, und mit dem wir marschieren, jetzt und unter allen Umständen auch in aller Zukunft! (Wieder bricht förmlich das Siegel-Heil der Massen aus.) (Stimme wieder unterbreiten die Massen den Führer mit brauenden Beifall aus; heimliches Handklopfen geht in minutenlang Heilrufe über, die sich bis zu einer erneuten großartigen Kundgebung steigern.)

**Wir haben Mittel Europa den Frieden gegeben**

Als ich zur Macht kam, meine Volksgenossen, war Deutschland im Innern zerrissen und ohnmächtig, nach außen ein Spielball fremden Willens. Heute sind wir im Innern geehrt. Unsere Wirtschaft blüht. Nach außen ist unser Reich ein mächtiges, selbstbestimmtes und geehrt! Das ist das Entscheidende! (Erneut bricht jubelnder Beifall los.) Vor allem, wir haben Millionen unserer Volksgenossen das größte Glück gegeben, das es für sie geben kann, die Freiheit in einer großen deutschen Nation. (Eine Welle ungeheurer Bewegung geht durch die Massen. Die Arme erheben sich zum Führer empore, brauend Hingehören dem Siegel-Heil, mächtig dröhnen die Sprechenden: „Wir danken dem Führer, wir danken ihm!“)

Als ich zur Macht kam, meine Volksgenossen, war Deutschland im Innern zerrissen und ohnmächtig, nach außen ein Spielball fremden Willens. Heute sind wir im Innern geehrt. Unsere Wirtschaft blüht. Nach außen ist unser Reich ein mächtiges, selbstbestimmtes und geehrt! Das ist das Entscheidende! (Erneut bricht jubelnder Beifall los.) Vor allem, wir haben Millionen unserer Volksgenossen das größte Glück gegeben, das es für sie geben kann, die Freiheit in einer großen deutschen Nation. (Eine Welle ungeheurer Bewegung geht durch die Massen. Die Arme erheben sich zum Führer empore, brauend Hingehören dem Siegel-Heil, mächtig dröhnen die Sprechenden: „Wir danken dem Führer, wir danken ihm!“)

Als ich zur Macht kam, meine Volksgenossen, war Deutschland im Innern zerrissen und ohnmächtig, nach außen ein Spielball fremden Willens. Heute sind wir im Innern geehrt. Unsere Wirtschaft blüht. Nach außen ist unser Reich ein mächtiges, selbstbestimmtes und geehrt! Das ist das Entscheidende! (Erneut bricht jubelnder Beifall los.) Vor allem, wir haben Millionen unserer Volksgenossen das größte Glück gegeben, das es für sie geben kann, die Freiheit in einer großen deutschen Nation. (Eine Welle ungeheurer Bewegung geht durch die Massen. Die Arme erheben sich zum Führer empore, brauend Hingehören dem Siegel-Heil, mächtig dröhnen die Sprechenden: „Wir danken dem Führer, wir danken ihm!“)

**Wir haben Mittel Europa den Frieden gegeben**

Als ich zur Macht kam, meine Volksgenossen, war Deutschland im Innern zerrissen und ohnmächtig, nach außen ein Spielball fremden Willens. Heute sind wir im Innern geehrt. Unsere Wirtschaft blüht. Nach außen ist unser Reich ein mächtiges, selbstbestimmtes und geehrt! Das ist das Entscheidende! (Erneut bricht jubelnder Beifall los.) Vor allem, wir haben Millionen unserer Volksgenossen das größte Glück gegeben, das es für sie geben kann, die Freiheit in einer großen deutschen Nation. (Eine Welle ungeheurer Bewegung geht durch die Massen. Die Arme erheben sich zum Führer empore, brauend Hingehören dem Siegel-Heil, mächtig dröhnen die Sprechenden: „Wir danken dem Führer, wir danken ihm!“)

mollen, ist der Aufbau unserer wirtschaftlichen Beziehungen. Dazu haben wir ein Recht, und ich habe es dazu von Millionen europäischen oder angereicherter Staatsmann vorzuführen eingeleitet. (Erneut schlägt jubelnder Beifall zum Führer empore.)

Das Deutsche Reich ist aber jedenfalls nicht bereit, eine Einschränkung oder auch nur Einschränkungspolitik auf die Dauer hinzunehmen. (Stürmische Bravo-Rufe antworten dem Führer.) Ich habe einst ein Abkommen mit England abgeschlossen, das Flottenabkommen. Es basiert auf dem gleichen Prinzip, denn wir alle besitzen, in dem einen Krieg gegen England stehen zu müssen.

**Erste Warnung an England**

Das Deutsche Reich ist aber jedenfalls nicht bereit, eine Einschränkung oder auch nur Einschränkungspolitik auf die Dauer hinzunehmen. (Stürmische Bravo-Rufe antworten dem Führer.) Ich habe einst ein Abkommen mit England abgeschlossen, das Flottenabkommen. Es basiert auf dem gleichen Prinzip, denn wir alle besitzen, in dem einen Krieg gegen England stehen zu müssen.

Das Deutsche Reich ist aber jedenfalls nicht bereit, eine Einschränkung oder auch nur Einschränkungspolitik auf die Dauer hinzunehmen. (Stürmische Bravo-Rufe antworten dem Führer.) Ich habe einst ein Abkommen mit England abgeschlossen, das Flottenabkommen. Es basiert auf dem gleichen Prinzip, denn wir alle besitzen, in dem einen Krieg gegen England stehen zu müssen.

**Spanien — ein großer Triumph**

Wir erleben in diesen Tagen einen sehr großen Triumph und eine tiefe innere Genugtuung. Ein Land, das ebenfalls vom Volkstum verwirrt wurde, in dem Hunderttausende von Männern, Frauen und Männer, Kinder und Greise abgehängt worden sind, hat sich bereit, bereit trotz aller ideologischen Freunde des Bolschewismus, die in Großbritannien, Frankreich und in anderen Ländern ihren Weg finden, dieses Spanien nur zu gut begriffen in seinem Kampf, und wir begrüßen und beglückwünschen es zu seinem Erfolg. Das können wir Deutsche heute ja mit besonderem Stolz ausprechen, daß die junge deutsche Wehrmacht dort ihre ersten großen Siege errungen hat. (Erneut bricht jubelnder Beifall zum Führer empore.)

Wir erleben in diesen Tagen einen sehr großen Triumph und eine tiefe innere Genugtuung. Ein Land, das ebenfalls vom Volkstum verwirrt wurde, in dem Hunderttausende von Männern, Frauen und Männer, Kinder und Greise abgehängt worden sind, hat sich bereit, bereit trotz aller ideologischen Freunde des Bolschewismus, die in Großbritannien, Frankreich und in anderen Ländern ihren Weg finden, dieses Spanien nur zu gut begriffen in seinem Kampf, und wir begrüßen und beglückwünschen es zu seinem Erfolg. Das können wir Deutsche heute ja mit besonderem Stolz ausprechen, daß die junge deutsche Wehrmacht dort ihre ersten großen Siege errungen hat. (Erneut bricht jubelnder Beifall zum Führer empore.)

Wir erleben in diesen Tagen einen sehr großen Triumph und eine tiefe innere Genugtuung. Ein Land, das ebenfalls vom Volkstum verwirrt wurde, in dem Hunderttausende von Männern, Frauen und Männer, Kinder und Greise abgehängt worden sind, hat sich bereit, bereit trotz aller ideologischen Freunde des Bolschewismus, die in Großbritannien, Frankreich und in anderen Ländern ihren Weg finden, dieses Spanien nur zu gut begriffen in seinem Kampf, und wir begrüßen und beglückwünschen es zu seinem Erfolg. Das können wir Deutsche heute ja mit besonderem Stolz ausprechen, daß die junge deutsche Wehrmacht dort ihre ersten großen Siege errungen hat. (Erneut bricht jubelnder Beifall zum Führer empore.)

Wir erleben in diesen Tagen einen sehr großen Triumph und eine tiefe innere Genugtuung. Ein Land, das ebenfalls vom Volkstum verwirrt wurde, in dem Hunderttausende von Männern, Frauen und Männer, Kinder und Greise abgehängt worden sind, hat sich bereit, bereit trotz aller ideologischen Freunde des Bolschewismus, die in Großbritannien, Frankreich und in anderen Ländern ihren Weg finden, dieses Spanien nur zu gut begriffen in seinem Kampf, und wir begrüßen und beglückwünschen es zu seinem Erfolg. Das können wir Deutsche heute ja mit besonderem Stolz ausprechen, daß die junge deutsche Wehrmacht dort ihre ersten großen Siege errungen hat. (Erneut bricht jubelnder Beifall zum Führer empore.)

**Das „jugendhafte“ England**

300 Jahre lang hat dieses England nur als unentwickelte Nation gehandelt, um jetzt im Alter von 27 Jahren zu reifen! Es konnte es passieren, daß in dieser britischen jugendlichen Zeit 46 Millionen Engländer fast ein Viertel der Welt unterworfen haben, während 20 Millionen Deutsche infolge ihrer Zugelassenheit, um 10 auf einen Quadratkilometer leben müssen. So, vor 20 Jahren da war die Frage der Jugend für die britischen Staatsmänner immer noch nicht ganz geklärt, insofern es sich um Eigentumsverhältnisse handelte. Denn heute ist es nicht mehr ein Eigentumsverhältnis, sondern ein Eigentumsverhältnis, einem anderen Volk, das seine Kolonien nur durch Verträge oder durch Kauf erworben hatte, sie einfach wegzunehmen, weil man die Macht hat. (Die Massen unterbrechen den Führer förmlich mit heftigen Witzen.)

300 Jahre lang hat dieses England nur als unentwickelte Nation gehandelt, um jetzt im Alter von 27 Jahren zu reifen! Es konnte es passieren, daß in dieser britischen jugendlichen Zeit 46 Millionen Engländer fast ein Viertel der Welt unterworfen haben, während 20 Millionen Deutsche infolge ihrer Zugelassenheit, um 10 auf einen Quadratkilometer leben müssen. So, vor 20 Jahren da war die Frage der Jugend für die britischen Staatsmänner immer noch nicht ganz geklärt, insofern es sich um Eigentumsverhältnisse handelte. Denn heute ist es nicht mehr ein Eigentumsverhältnis, sondern ein Eigentumsverhältnis, einem anderen Volk, das seine Kolonien nur durch Verträge oder durch Kauf erworben hatte, sie einfach wegzunehmen, weil man die Macht hat. (Die Massen unterbrechen den Führer förmlich mit heftigen Witzen.)

300 Jahre lang hat dieses England nur als unentwickelte Nation gehandelt, um jetzt im Alter von 27 Jahren zu reifen! Es konnte es passieren, daß in dieser britischen jugendlichen Zeit 46 Millionen Engländer fast ein Viertel der Welt unterworfen haben, während 20 Millionen Deutsche infolge ihrer Zugelassenheit, um 10 auf einen Quadratkilometer leben müssen. So, vor 20 Jahren da war die Frage der Jugend für die britischen Staatsmänner immer noch nicht ganz geklärt, insofern es sich um Eigentumsverhältnisse handelte. Denn heute ist es nicht mehr ein Eigentumsverhältnis, sondern ein Eigentumsverhältnis, einem anderen Volk, das seine Kolonien nur durch Verträge oder durch Kauf erworben hatte, sie einfach wegzunehmen, weil man die Macht hat. (Die Massen unterbrechen den Führer förmlich mit heftigen Witzen.)

300 Jahre lang hat dieses England nur als unentwickelte Nation gehandelt, um jetzt im Alter von 27 Jahren zu reifen! Es konnte es passieren, daß in dieser britischen jugendlichen Zeit 46 Millionen Engländer fast ein Viertel der Welt unterworfen haben, während 20 Millionen Deutsche infolge ihrer Zugelassenheit, um 10 auf einen Quadratkilometer leben müssen. So, vor 20 Jahren da war die Frage der Jugend für die britischen Staatsmänner immer noch nicht ganz geklärt, insofern es sich um Eigentumsverhältnisse handelte. Denn heute ist es nicht mehr ein Eigentumsverhältnis, sondern ein Eigentumsverhältnis, einem anderen Volk, das seine Kolonien nur durch Verträge oder durch Kauf erworben hatte, sie einfach wegzunehmen, weil man die Macht hat. (Die Massen unterbrechen den Führer förmlich mit heftigen Witzen.)

**Deutschland löste keine Probleme in Ruhe und Ordnung**

Wir haben jedenfalls in Mitteleuropa nicht Tausende abgehängt, sondern wir haben unsere Probleme in Ruhe und in Ordnung geregelt! (Stimme zum Führer wieder von den Massen mit stürmischen Beifall begleitet.)

Wir haben jedenfalls in Mitteleuropa nicht Tausende abgehängt, sondern wir haben unsere Probleme in Ruhe und in Ordnung geregelt! (Stimme zum Führer wieder von den Massen mit stürmischen Beifall begleitet.)

Wir haben jedenfalls in Mitteleuropa nicht Tausende abgehängt, sondern wir haben unsere Probleme in Ruhe und in Ordnung geregelt! (Stimme zum Führer wieder von den Massen mit stürmischen Beifall begleitet.)



# Vorkämpfer deutscher Seegeltung

## Das Handschreiben des Führers an Großadmiral Raeder

Das Handschreiben des Führers an den Großadmiral hat folgenden Wortlaut:

„Mein lieber Generaladmiral Raeder! Sie begeben in diesen Tagen ihr 45jähriges Dienstjubiläum. In Ihrer langen Dienstzeit waren Sie tätiger Zeuge einer der bedeutendsten Epochen deutscher Geschichte. Sie erlebten den Aufbau der machtvollen Vorkriegsflotte unter Ihrem großen Schöpfer. Sie leiteten den Einsatz dieses Instrumentes deutscher Seegeltung in großer Zeit an der Seite eines hervorragenden Flottenführers und hielten in der Zeit des Niederganges mit aller Kraft am Gedanken deutscher Seegeltung fest.“

Sieit 10 1/2 Jahren sind Sie der Führer der deutschen Wehrmacht zur See, die den Stempel Ihrer Persönlichkeit trägt. Um heutigen Tage er-

hält die Kriegsmarine durch den Stapellauf des vierten Schlachtschiffes, das den Namen des Schöpfers der ersten deutschen Hochseeflotte trägt, wieder einen machtvollen Zuwachs. Ich nehme den Stapellauf des Schlachtschiffes „Tirpitz“ zum Anlaß, Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung für Ihre hingebende und zielbewusste Arbeit sichtbar zum Ausdruck zu bringen.

Ich befördere Sie mit dem heutigen Tage zum Großadmiral! Mit dieser Beförderung verbinde ich meine herzlichsten Wünsche zu Ihrem 45jährigen Dienstjubiläum und spreche die Hoffnung aus, daß Sie auch weiterhin in voller Gesundheit an der Spitze der Kriegsmarine den Aufbau einer Großdeutschland würdigen Flotte durchführen können und mir als mein Berater und Mitarbeiter noch lange erhalten bleiben.“

Adolf Hitler“.

## Großadmiral Raeder

Eine Würdigung zum 45 jährigen Dienstjubiläum

Von

Admiral z. V. Prontzel

Im militärischen Leben gehört es zu den Seltenheiten, am Tage des 45jährigen Dienstjubiläums noch in aktiver Dienststellung zu sein. Wenn der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Raeder am 16. April 1939 auf 45 Dienstjahre zurückblicken kann, so liegt eine Zeit ungewöhnlicher Arbeit und Erlebens, aber auch ungewöhnlicher Erfolge hinter ihm.

Am 24. April 1876 in Wandersbet geboren, trat Großadmiral Raeder am 16. April 1894 in die Kriegs-

Marineakademie ein und trat, im Anschluß daran zum damaligen Reichsmarineminister kommandiert, als Sachbearbeiter für ausländische Presse, Schriftleiter der „Marine-Rundschau“ und des Jahrbuches „Nauticus“ in nahe Beziehungen zum Großadmiral von Tirpitz, als dessen Mitarbeiter er wertvolle Erfahrungen sammeln konnte für seine spätere vielseitige verantwortungsvolle Tätigkeit.

Als Navigationsoffizier der Kaiserjacht „Hohenoller“ von 1910 bis 1912 und daran anschließend bis Januar 1918 als erster Admiralfstabsoffizier bzw. Chef des Stabes des Befehlshabers der Aufklärungsflotte bewies er sein hohes Können auch in der Front. Besonders in der letzten Dienststellung — als Stabschef des Admirals Hipper — hatte er führenden Anteil an der Nordseefriedensführung, erlebte mit den Schlachtkreuzern dreimal eine Befreiung der englischen Küste, ferner die Schlacht auf der Dogger-Bank und als Höhepunkt die Seeschlacht vor dem Skagerrak, in der die Schlachtkreuzer im härtesten Feuer standen, aber auch die größten Erfolge zu verzeichnen hatten. Vom Januar 1918 bis Oktober 1918 führte der damalige Flottenkapitän Raeder den Kreuzer „Köln“ als Kommandant. In allen Frontstellungen war er nicht nur der führende Kopf, sondern auch der bei Vorgesetzten und Untergebenen gleich hochgeschätzte Offizier von vorbildlicher kameradschaftlicher Gesinnung.

Nach der November-Revolution des Jahres 1918 konnte er sich in maßgebender Stellung als Chef der Zentralabteilung der Admiralität an der Gründung der Reichskriegsmarine beteiligen. Später verließ er die beiden Hände des amtlichen Seekriegswertes „Die Kreuzerflotte in den ausländischen Gewässern“, wozu ihm die Universität Kiel 1926 den Ehrendokortitel verlieh. Die Stellung: Inspektor des Bildungswesens der Marine, Befehlshaber der leichten Seestreitkräfte der Nordsee und Chef der Marineleitung der Ostsee, zeigen in welcher hervorragender Weise Großadmiral Raeder am Aufbau der Kriegsmarine mitgewirkt hat. Am 1. Oktober 1928 trat er als Chef der Marineleitung an ihre Spitze. Er lehrte sich trotz aller Widerstände des Reichstages für schnelle und planmäßige Erneuerung des veralteten Schiffsmaterials ein und schuf damit eine sichere Grundlage für den materiellen Aufbau der Marine. Als der Führer zur Macht kam, konnte ihm Admiral Raeder in der Kriegsmarine einen warmen, aber vorzüglich disziplinierten und materiell im Rahmen des Möglichen durchaus auf der Höhe befindlichen Machtpoker zur Verfügung stellen, mit dem es dann in kürzester Zeit möglich war, unsere Seemacht auf die bewundernswerte Höhe zu bringen, die heute bereits wieder erreicht ist. Der Name des Großadmirals Raeder wird für alle Zeiten mit dem Wiederaufbau der Kriegsmarine des Dritten Reiches untrennbar verbunden bleiben. Der Führer verlieh ihm für seine Verdienste das goldene Parteiabzeichen.

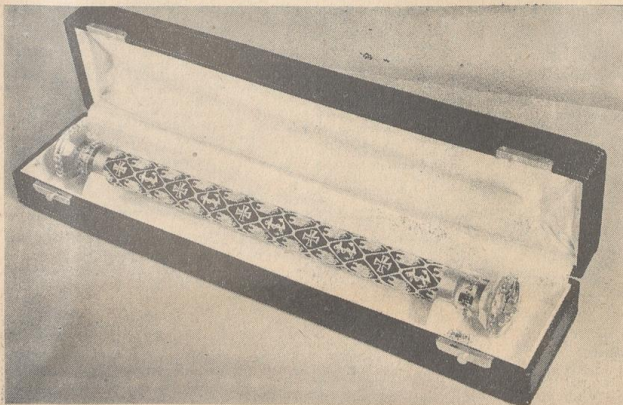


Presse-Hoffmann

Großadmiral Dr. h. c. Raeder

marine ein und wurde im Oktober 1897 Offizier. Ihm war es vergönnt, an dem bewundernswerten Aufbau der Marine des Zweiten Reiches und ihren ruhmvolsten Kriegstaten hervorragenden Anteil zu haben, sowie nach dem Zusammenbruch die Grundlage für eine neue Kriegsmarine mitzuschaffen, mit deren gigantischer Entwürfung er seit der Wädterregierung vom Führer besauftragt ist.

Schon als junger Seeoffizier trat er durch außerordentliche Leistungen hervor und erhielt besonders verantwortungsvolle Kommandos. Um die Jahrhundertwende war er zwei Jahre als Wachoffizier auf dem Kreuzergeschwader in Ostsee, dann beauftragt er die



Der Großadmiral Raeder vom Führer überreichte Großadmiralstab

(Presse-Hoffmann)

## Großadmiral von Tirpitz

Der Roön der deutschen Marine

Vor 25 Jahren schrieb die englische Zeitung „Daily Telegraph“ zum 65. Geburtstag des Großadmirals Alfred von Tirpitz: „Die deutsche Flotte hätte nicht ohne Tirpitz geschaffen werden können.“ Dieses Urteil von Seiten eines Landes, das von Anfang an der größte Gegner des deutschen Flottenbauprogramms gewesen war, unterstreicht das Verdienst des vor 9 Jahren verstorbenen Begründers der deutschen Seegeltung. Über 30 Jahre lang hat Tirpitz im Dienste der deutschen Kriegsmarine gestanden, die ihm ihre großartige Entwicklung seit 1870 überhaupt erst verdankt. Die Hälfte dieser Zeit leitete er als Staatssekretär die Marineverwaltung, Kabinette kamen und gingen, der Moon der deutschen Flotte“ wie man Tirpitz genannt hat, blieb auf seinem verantwortungsvollen Posten. Bis dann im März 1916 die von fester Humanität getragenen Widerstände des Reichstages u. Bethmann-Hollweg gegen den geforderten uneingeschränkten U-Bootkrieg dem Großadmiral eine weitere Mitarbeit unmöglich machten.

### Frankreichs Flotte meidet die Nordsee

Tirpitz wurde am 19. März 1874 in Küstrin als Sohn eines Reichsanwaltes geboren. Schon mit 16 Jahren hält es ihn nicht mehr auf der Schulbank und er geht zur See. In der damals noch recht bescheidenen preussischen Marine erlernt er die Grundlagen der preussischen Ausbildung. Nur einige Kampfschiffe, rund 29 Schraubkanonenboote, mehrere Ruderkanonenboote und Segelschiffe zählte die Flotte, wozu dann später eine Anzahl Panzerschiffe und Korvetten kam. Wenn auch die Kampfkraft der Einheiten nicht bedeutend war, — die französische Flotte, die 1870 in die nördlichen Gewässer ausstieg, wagte sich nicht in die Nordsee hinein.

### Auf der Segelbrigge „Niobe“

Nach einer gründlichen Unterweisung auf der Segelbrigge „Niobe“, der Schule der alten Seeoffiziere, besuchte Tirpitz von 1874 bis 1876 die Marine-Akademie. Schon hier wird er auf die junge Torpedowaffe aufmerksam. Er widmet sich tatkraftigen Studien über den Seefriede der Zukunft und tritt immer entschiedener für einen großartigen Ausbau der deutschen Torpedowaffenflotte ein. 1886 wurde der Rangtenkapitän zum ersten Stabskapitän der neuen Flotte ernannt. Zunächst ließ man kleinere Boote mit weniger als 100 Tonnen bauen, die eine Geschwindigkeit von etwa 18 Seemeilen behielten. Aus ihnen entwickelte sich dann nach einer Zwischenstation der „D“-Boote — sie trugen als besonderes Merkmal eine kleine Kommandobrücke — im Laufe der Zeit die größten Boote, mit ziemlich 800 Tonnen Wasserdrängung.

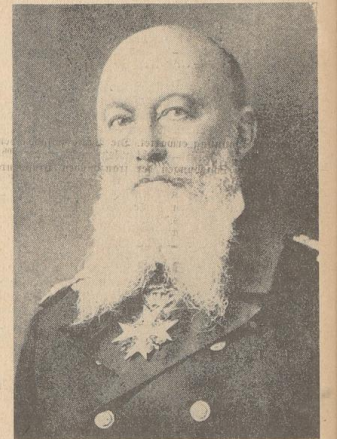
### Deutsches Geschwader besetzt Tsingtau

Schon um 1885 beschäftigte sich der damalige Konteradmiral mit der Bedeutung der Kiautschou-Bucht als Flottenstützpunkt an der Küste Chinas. Ein Buch des Geographen Ferdinand von Richthofen hatte auf dieses „Einfallstor“ für den Handel mit dem nördlichen China hingewiesen. 1887 entsendet Tirpitz den Marineattaché, den Admiralitätsrat Franzus nach Tsingtau zur Gründung der örtlichen Behörde. Durch die Ermordung zweier deutscher Missionare in China wurden diese Bestrebungen noch beschleunigt. Am 11. November 1897 befehlt ein deutsches Kreuzergeschwader der Ostasiendivision, die 1896 dem Kommando des Konteradmirals Tirpitz unterstellt worden war, die Bucht von Kiautschou als Stützpunkt für die Seefriedensforderung Deutschlands im Laufe der Verhandlungen (kommt es am 8. März 1898 zur Unterzeichnung eines Vertrages durch den das Land zum Schutzgebiet des Deutschen Reiches“ erklärt wurde.

### Staatssekretär im Reichsmarineminister

Am gleichen Tage wird Tirpitz zum Staatssekretär im Reichsmarineminister ernannt. Jetzt trägt er die völlige Verantwortung für den Ausbau der deutschen Flotte. Sein Hauptziel ist, besonders die schweren Kampfschiffe so handhabbar wie irgend möglich zu bauen. So beschäftigt er in entscheidendem Maße die Konstruktion und Seeführung der zahlreichen Neubauten der Kriegsmarine. Bei den Flottenvorlesungen von 1898 und 1902 erklärt er immer wieder im Reichstag, daß nur „eine starke Flotte die volle Friedensgewißheit und der volle Schutz für den deutschen Handel“ sei. Werden die See-Interessen Deutschlands unterbunden oder ernsthaft gefährdet, so muß Deutschland erst einen wirtschaftlichen und dann einem politischen Niedergang entgegensehen. In einer Dienstfährte erhebt er die Vizeadmiralstellung der Schlachtschiffe zum Mittelpunkt aller Ausbildung. Tirpitz erkennt schon sehr, daß nur eine schnelle Veranbarung der Zahl der Kampfschiffe den englischen Flotten vor einem Angriff auf die deutsche Küste abzuwehren würde.

Bei Kriegsausbruch zeigte sich, daß das Wert des 1911 zum Großadmiral beförderten Tirpitz nicht unrichtig gewesen war. In den Morgenstunden des 22. September 1914 versenkte U 9 unter Kapitänleutnant Weddigen innerhalb von 60 Minuten die drei britischen Kreuzer „Abulir“, „Sogue“ und „Crejfy“. In England ist man völlig überfordert. Am Dezember 1914 erklärt Tirpitz einem Vertreter der amerikanischen „United Press“, man würde als Gegenwehr gegen die britische Flotte, die gegen jedes Völkerverbot am 3. November über dem gefamten Nordseegebiet verhängt war, die Erklärung des U-Boottkrieges gegen die feindlichen Handelschiffe



Presse-Hoffmann

Großadmiral von Tirpitz

in Erwägung ziehen. Im Laufe der nächsten Monate kommt es zu größeren Meinungsverschiedenheiten mit den Vereinigten Staaten, die zwar England das Recht zur Ausübung eines 70-Millionen-Dollars nicht abfreistellig machten, dem Deutschen Reich aber kein Selbstbehaltungsrecht verweigerten.

### Bethmann-Hollweg gegen Tirpitz

Tirpitz, der die gesamte Flotte zum vollen Einsatz bringen will und einen uneingeschränkten U-Boottkrieg fordert, steht dem Reichskanzler u. Bethmann-Hollweg und später auch dem Kaiser selbst auf immer größerer Distanz. Schon im Herbst 1915 trat er in einer gesamten Arbeit gebemte Großadmiral sein Rücktrittsgesuch ein, es wird jedoch abgelehnt. Am März 1916, als aus rein humanitären und außenpolitischen Gründen den amerikanischen Forderungen nachgegeben wird, ömte den Staatssekretär des Reichsmarineministers zu Rate zu ziehen, kommt es zum endgültigen Bruch. Als der Kaiser die Vortrennung der von Tirpitz geführten Flottenabteilung vom Reichsmarineminister und ihre Angliederung an den Admiralfstab verweigert, tritt Tirpitz zurück. „40 Panzerschiffe und mehr als 100 Torpedoböote rollen in den Häfen“, ruft der Großadmiral damals erbittert aus. „Dahinlich wurde Deutschland niedergebungen, ohne daß eine Flotte bis zum Neufestren eingeleitet worden war.“

### „Deutschland war nie ein Sklavenvolk“

Seinen Lebensabend hat Tirpitz in Feldafing am Starnberger See verbracht. Als er seine Lebenserinnerungen schrieb, wagten es die Parteien des Reichstages Deutschlands, das Wert des Schöpfers der ersten deutschen Hochseeflotte im Vergleich zu vergleichen. Tirpitz hat sich durch die Angriffe der Marxisten nicht einschüchtern lassen. Mutig trat der 70jährige Herr die nationale Sache ein, und es gelang ihm Anfang 1925, den Generalfeldmarschall von Hindenburg zur Annahme der Reichspräsidentenschaft zu gewinnen. Am 6. März 1930 ward der Großadmiral, der in seinem Erinnerungswert die Worte schrieb: „Ein Sklavenvolk sind wir noch nie gewesen. Seit 2000 Jahren hat unter Volk nach jedem Sturm stets wieder sich emporgeschoben.“



Gedenktafel für Fritz Eibers

Ehrung des dritten Bremer Blutzeugen

Bremen, 2. April

Heute vormittag um 10 Uhr wird am Hauptbahnhof, Hafen (Stephanos-Contrefcarpe-Friedenstraße) vom Oberfinanzpräsidenten eine Gedenktafel eingeweiht werden, die dem Gedenken des dritten Bremer Blutzeugen Fritz Eibers gewidmet ist; die Tafel wird durch Stellung eines Ehrensturms ihren gefallenen Mitkämpfer ehren.

Parteilogenoffizier und SA-Oberstabsführer Fritz Eibers wurde, wie wir im Mai vergangenen Jahres schon berichteten, am 1. Juni 1932 von nationalistischen Gegnern überfallen, wobei er eine Quetschung der Oberbaugengegend und eine Rippenfraktur mit Bluterguss erlitt. In der Folgezeit entwickelte sich aus diesen Verletzungen ein Rheumegelenk, an dessen Folgen Fr. Eibers am 8. März 1936 starb. Wenn auch der Mann Fritz Eibers tot ist, sein Geist wird in unseren Reihen weiterleben und sein Einsatz und sein Sterben für Deutschland ewig unvergessen sein!

Zulassung von Kraftfahrzeugen rechtzeitig beantragen

Achtung! Kraftfahrer!

Die Osterstage werden alljährlich von dem Kraftfahrzeug-fahrenden Publikum im weitesten Maße zu Überlandfahrten benutzt. Das bewirkt viele Verstopfungen in den letzten Tagen bei der Befreiung von Kraftfahrzeugen und Erteilung von Führerscheinen in verschiedensten Maße zu helfen. Diese Schwierigkeiten kann den Anforderungen jedoch nur gerecht werden, wenn die Anträge rechtzeitig eingereicht sind. Anträge auf Zulassung von Kraftfahrzeugen und Befreiung am Mittwoch vor Ostern zu stellen, um dem Osterfest entgegen zu kommen, ist, falls die Zulassung nicht mehr vor dem Osterfest erfolgt. Prüfungen zur Erlangung des Führerscheines müssen spätestens am Donnerstag vor Ostern abgelegt sein. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß am Sonnabend vor Ostern die Dienststellen im Polizeihaupte geschlossen werden.

Das Geschichtsbuch der Freien Hansestadt Bremen, ausgegeben am 1. April 1939, enthält die Verordnung zur Änderung des Ausbürgerungsgesetzes zur Zweipersonenordnung und die Verordnung zur Änderung der Verordnung, betreffend Ausführung der Gewerbesteuerung.

Der Führer vier Minuten bei uns!

Tausende Bremer sahen Adolf Hitler — Eine Woge der Begeisterung empfing den Schmied des Großdeutschen Reiches Stürmische Begrüßungs- und Dankeshuldigungen auf dem Hauptbahnhof



Der Schöpfer des Großdeutschen Reiches. Ein wahrhafter Orkan von Heilgrüßen umrauschte den Führer.

Aufnahmen: Schmidt (4)

Allein schon die Gewißheit, daß der Führer durch Bremen kommen würde, war ein Geschenk, das jeden Bremer glücklich und stolz machte. Allein schon das Bewußtsein, daß der Führer-Sonderzug Aufenthalt — wenn auch nur eine kurze Zwischenpause lang — in unserer alten Hansestadt haben würde, ließ unsere Herzen höher schlagen. Und deshalb galt die erste Sorge der Bremer am geizigen frühen Morgen dem Gedanken: „Ob ich ihn werde sehen können? Ob der Führer noch am Fenster stehen wird, wenn der Zug passiert?“

Als über Bremen die Sonne aufging und über breite Gärten, Bäume und Dächer ihre goldenen Strahlen landete, da gingen auch an allen Plätzen und Festmengen, in allen Gärten und auf allen Balkonen die Fahnen hoch. Und an allen Teilen der Bahnhöfe, die eine Lieberfahrt über den Bahndörper ermöglichten, versammelten sich schon frühzeitig in froher Erwartung die Volksgenossen, die sich irgendwie von den Verpflichtungen des Alltags lösen konnten. Und, um es vorweg zu sagen, Tausende sahen den Führer. Sie werden diesen Augenblick in ihrem Leben nie mehr vergessen; ebenso viele Bremer aber hatten nicht das Glück, für einen auch noch so winigen Augenblick den Führer im Sonderzug erblicken zu können. Sie mußten sich damit trösten, daß der Führer auch während einer Eisenbahnfahrt noch andere Dinge zu bearbeiten und zu überlegen hat, als die Frage: „Wie mache ich es nur, daß ich zur gleichen Zeit aus den beiden einander gegenüberliegenden Fenstern meines Abteils schaue und gleichzeitig die dringende Arbeit bewältige?“

„Ich habe den Führer gesehen.“ Diese Freudenbotschaft riefen uns viele Volksgenossen zu, die an der Bahnhöfe auf den Sonderzug gewartet hatten. Ebenfalls aber mußten wir die Enttäuschung anerkennen: „Gerade bei uns hat der Führer nicht aus dem Fenster geschaut!“ Nur der Beschränkte, die aus Anlaß der Durchfahrt des Führer-Sonderzuges zum ersten Male freigegeben worden war, hatten sich ebenfalls zahlreiche Bremer versammelt. Nur ein Teil von ihnen hatte das Glück, den Führer zu erblicken.

So waren in dem Spaltes, das Bremen entlang des Bahndammes gebildet hatte, Glück und Enttäuschung dicht nebeneinander. Aber alle einte das beglückende Bewußtsein: Dort im Sonderzug fährt Adolf Hitler, dort fährt der Mann, der Großdeutsches Reich!

Mittelpunkt des endlosen Spalters, das ein dankbares und glückliches Bremen dem Führer stellte, war der Hauptbahnhof. In letzter Stunde kommt Senator Bernhard zu es noch so einstufig lassen, daß die Bahnhöfe zum Betreten freigegeben wurden. Der Führer ordnete die Freigabe ausdrücklich an. Und wenn von dieser Möglichkeit, in unmittelbarer Nähe des Führers zu kommen, auch nichts öffentlich verlautbart wurde, so hatten sich auf dem Bahnhöfe doch schon recht bald so viele Volksgenossen eingefunden, daß dieser Anstaltsbahnstrecke wegen Überfüllung gesperrt und die übrigen Bahnhöfe hinzugezogen werden mußten.

Die Menschen fesselten dem Einlaufen des Sonderzuges entgegen. Mit jubelnden Rufen wurde die durch Lautsprecher verbreitete Nachricht aufgenommen, daß der Führer-Sonderzug in wenigen Minuten da sein würde. „Galtet Disziplin!“ rief es mahnend aus dem Lautsprecher. „Galtet Disziplin!“ Und die feste Abstinenz, diese Disziplin zu halten, hatte wohl jeder, ob Mann oder Frau, Junge oder Altes. Aber die SA-Männer, die die Absperrung übernommen hatten, patien doch die zu einer Sperreine verbundenen Schulterriemen fester; denn, wenn Tausende begeisterter Menschen schließlich einem Ziel zudrängen, kann es doch leicht zu einem Unfall kommen. Vor der Sperreine trat bald Reichsstatthalter Gauleiter Carl Röder ein. Als Vertreter des Bremischen Senats waren die Senatoren Bernhard, Köhler und Dr. von Hoff anwesend. Und im Schutze dieser offiziellen Persönlichkeiten fanden die Heinen Wädel, die dem Führer Blumensträuße überreichen wollten, sichere Dedung gegen die immer wieder nach vorne



Schon lange vor Einlaufen des Sonderzuges war der Bahnsteig angefüllt mit unübersehbar vielen Bremern, die alle Platzgelegenheiten des für ihre Begeisterung viel zu engen Raumes ausgenutzt hatten. Rechts: Gauleiter Röder, der hier in Bremen zustieg, und Senator Bernhard. Links: Die Blumenmädel.



Der Uberschwall der Begeisterung der herandrängenden Menge hat viele Volksgenossen in Gefahr gebracht, den Wagen zu nahe zu kommen, die sich gleich wieder in Bewegung setzen würden. Ein sanfter Wink des Führers, und der beangstigte Strom der überglücklichen Menschen ist gebannt...

...der Bahnhofsvorsteher kann das Abfahrtsignal geben. Noch einmal schwellen die Heilrufe an zu einem stürmischen Ausbruch des Dankes und der Liebe, und dann setzt sich der Sonderzug in Richtung Wilhelmshaven wieder in Bewegung.





# Sprengungen im Park von Etelsen

## Sonderlehrgang für SA-Pioniere auf der Gruppenschule — Vorbereitung für das SA-Wehrabzeichen — Dienst im Gelände und am Wasser

Seben Morgen um sechs Uhr begann der Dienst nach dem Westen und dem Frühspart mit dem Deutschen, dann, daß der Tagesdienst auch mit Deutschen geschlossen werden sollte. In dem Dienstplan des SA-Pionierlehrganges der SA-Gruppe Nordsee auf der Gruppenschule in Etelsen nichts zu lesen. Denn noch gar nicht es gerade am dem Tage, an dem die 33 den Lehrgang aufsteht, daß zwei Kameraden dem Tagesdienst nicht nur mit "Duisdem", sondern mit einem ausgewählten "Freiabend" im März schließen. Diese öffentliche Abkündigung nahmen die SA-Pioniere aber mit dem gleichen Humor hin, mit dem sie andere Ueberrundungen und Anstrengungen, die nun einmal ein Pionierdienst mit sich bringt, auf sich nehmen. Und davon, daß SA-Pionierdienst an die Männer ganz besondere Anforderungen stellt, ferner wir uns bisher bei jeder Uebung und nun auch wieder beim Lehrgang auf der Gruppenschule überzeugen.



Fahrt auf einer sachgemäß gearbeiteten Spinnle. Im Hintergrund die Pionierkameraden beim Bau eines festen und eines schwimmenden Laufsteiges

Dieser Lehrgang steht unter Leitung des Pionierreferenten der SA-Gruppe Nordsee, Obersturmführer Janke. 36 Kameraden waren zu diesem Lehrgang einberufen worden. 47 Männer aber traten an. Kann es ein höheres Zeichen als dieses dafür geben, daß die Männer der Pionierstämme mit Ernst und Eifer bei der Sache sind? Durch dieses Lehrganges, dem Kameraden der Pionierstämme 75, Bremen 1/91, Olden-

burg, 291, Delmenhorst, 75, Donauwörth, des Pioniersturms der Brigade 162, Rinteln, und der Pionierlandarte 10, Ravensburg, angehören, ist es, die Männer so weit zu schulen, daß sie im Herbst das SA-Wehr-

abzeichen, das den SA-Pionieren Sonderaufgaben stellt, erwerben können. Auch sollen die Lehrgangsteilnehmer innerhalb ihrer Einheiten Kandidat der Ausbildung sein.

Es ist wahrlich keine Erholungswoche, die die SA-Pioniere in der Gruppenschule erleben. Jeder Tag ist, abgesehen von ganz kurzen Ruhepausen, von morgens 6 bis abends 21 Uhr mit Dienst ausgefüllt. Und der Dienst ist so frumm, daß es niemandem mehr den Kopf geistert, über den Jappen zu wägen. Gerade diese Anstrengung aber ist es auch, die den SA-Pionieren auf der Gruppenschule so recht schmackhaft macht. Die Männer wissen an jedem Tag, daß ihr Können und Wissen sich mehr, und Stunde um Stunde ihres Dienstes drängen sie tiefer in die wichtigen Aufgaben eines echten Pioniers. Mit einer Einteilung des Lehrganges zu drei Bautrupps begann nach der Einführung in den Dienstplan die Arbeit. Es wurde dann Unterricht im Sperrbau erteilt. Bald wurde die Schulbahn verlassen, um im Park der Gruppenschule das nun in der Praxis anzuwenden, was vorher theoretisch erarbeitet worden war. Da hatte zum Beispiel ein Bautrupp einen 30 Meter langen Pfostenzaun zu bauen, spanische Reiter waren vom nächsten Bautrupp zu erschellen und der dritte Bautrupp hatte ein 30 mal 9 Meter großes Feld mit heimischen Drahtzäunen und Stahldraht zu versehen. Nach der Arbeit erfolgte der Rückbau. Am Nachmittag wurde die gleiche praktische Arbeit noch einmal gemacht, jedoch wurden die Aufgaben zwischen den Bautrupps ausgetauscht. Das Singen von Pionierliedern schloß den Tag.

Am nächsten Tage wurde die Lage „ernst“. Ein Feind befand sich im Anmarsch. Die Pioniere wurden alarmiert, das gefährdete Schloß Etelsen gegen den Angriff zu sichern. Lehrgangsteilnehmer wurden als Bautruppführer eingesetzt. Es galt die verschiedensten Sprech- und Bauarbeiten. Um den eigenen Truppen den Vormarsch über einen Hügel zu ermöglichen, mußte eine 4-Zonnen-Brücke geschlagen werden. Die Bautrupps lösten also den Bau eines Schloßturms, eines Brückens und einer Verteidigungslinie. Die Anfertigung von Stichen und Bänden (ganz ausgefallene Taufstühlen und Knoten) machte den weiteren Dienst des Tages aus.

Nach entsprechenden theoretischen Unterweisungen und Uebungen auf festem Boden wurde am nächsten Tage abgedüht am Wasserplatz. Es wurden ein Seilerfest, ein Muddraßeg, eine Kam-

fähre und ein schwimmender Steg gebaut. Am Tage darauf wurden diese Bauten noch erweitert um ein Balkenfloß, eine Spinnle und um ein Floß aus zwei Tonnen. Bei den sich anschließenden Fahrten mit der Spinnle und dem Floß aus zwei Tonnen geschah es dann, daß zwei SA-Pioniere kopfüber in den Stadtkanal Weter-Aller fielen. Eine Gefahr war, trotz einer Wassertiefe von 250 Meter, nicht entstanden, denn erstens können die Pioniere schwimmen, zweitens fanden genügend Helfer zur Rettung und drittens und hauptsächlich beachten auch die Pioniere das Schwimmgeschick. Eine Hand für mich, eine Hand für's Schiff! Im vierten Fall wurde das Schiff eine bewanderte Spinnle und ein schaukelndes Floß.

Am Nachmittag fand dieser außerordentlich interessante Dienst seine Fortsetzung mit dem Bau weiterer befehlsmäßiger Uebungsstellen und dem Rückbau der umfangreichen Bauwerke.

Die letzten beiden Lehrgangstage waren dem Sprengdienst vorbehalten. Auch hier ging die theoretische Unterweisung den praktischen Uebungen voraus. Für die Sprengungen fanden prächtig geeignete Objekte zur Verfügung. So für eine Betonpionier- und Maschinen- und Motorenfundamente in der Maschinenfabrik Zsch, Cielien. Auch für Stahlpioniertragern waren gute Objekte vorhanden. Im Park der Gruppenschule wurden dann noch Stabpioniersprengungen und Erd- und Unterwasserpioniersprengungen vorgenommen. Sprengung wurde mit dem jüngsten Sprengmittel Komperit, bzw. bei der Unterwasserpioniersprengung mit Gelatinekomperit. Mit den Sprengungsübungen war die Abnahme des Sprengstoffverlaufszeichens verbunden.

Unter Bericht konnte natürlich nur eine gebürgte Uebung über den Ablauf des Sonderlehrganges für SA-Pioniere geben, der allen Teilnehmern außer dem strengen Dienst auch manche Stunde der Kameradschaft gegeben hat. Die Männer, die sich wieder in ihre Stämme zurückziehen, habe das nötige fachliche Rüstzeug erhalten, um die Gewähr dafür zu bieten, daß die Pionierausbildung im ganzen Gruppenbereich einseitlich ausgerichtet ist.

### Groß-Varieté im „Casino“

Im nobelsten Saal des Casinos wurde gestern abend ein Varietéprogramm aufgeführt, das selbst für das in dieser Beziehung verwöhnte Bremen eines Ausvergönnlichens wertvoll ist. Im Mittelpunkt der prachtvollen Show steht das Auftreten der 16 Berliner Scalas Girls, die neben den vielen anderen Künstlerinnen bereits am ersten Abend einen Beifall ertuldet, wie ihn der Cosmopolit selten erlebt hat. — Auf die einzelnen Programmpunkte kommen wir noch ausführlich zurück.

**Großhandel-**  
Buchführung übersichtlich, einfach und preiswert durch unser **Sindri-** Durchschrittsverfahren

**Dörrbecker & Plate**  
Alles für Schreibisch und Büro  
Sögestraße 34/35, Ruf. Sammel-Nr. 2 45 55

**Geldschranktransport**  
**Bode & Co.**  
Gertrudenstraße 2 / Ruf 2 71 71

**ORMIG**  
verv. er. st. ig.  
**ohne Wachsmalrizen und ohne Farben!**  
Mehrfarbig in einem Arbeitsgang.  
Kein mühseliges Herstellen von Schreibmaschinen-Durchschlägen mehr!  
Generalvertretung:  
**Max Müller**  
Ausstellung Molkenstr. 2  
Fernruf 202 97

Stempel- u. Schilder-Müller  
Gravierungen  
Abzeichen  
BREMEN, Katharinenstr. 23

**Wilhelm Brüggemann**  
Domshelde 14  
Geschäftsbücher  
Buchbinderei  
Linierranstat  
Bürobedarf

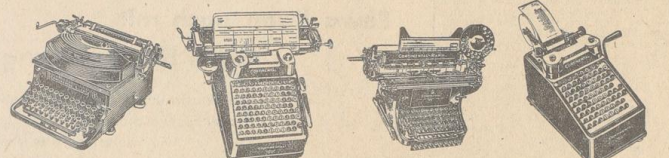
**Oskar von Bismarck**  
Bürobedarf  
Büromöbel, Büromaschinen  
Verschiedenartige - Apparate  
Geschäftsbücher  
auch Sonderanfertigungen  
BREMEN, Buchstraße 50  
Ruf. 2 51 67

**Büro-Möbel**  
sehr preiswert  
**B. Schmidt**  
Altenweg 4, Nähe Süll, Fernruf: 51261

**EWALD DIETEL**  
Mechanikermeister  
General-Ludendorff-Str. 102 • Ruf 2 41 85

## Das Gebot der Leistungssteigerung!

Während das Meer der erwerbs- und stellungslosen kaufmännischen Angestellten und weiblichen Bürohilfen vor der Wadylübernahme an den Schultern der Arbeitsämter schlingt und nach Brot sucht, werden heute Arbeitskräfte gesucht, die sich mit Aufträgen versehen. Da unsere Wirtschaftskrisen schon voll eingeleitet sind, ist zur Bewältigung der anfallenden Arbeit eine allgemeine und umfassende Leistungssteigerung das Gebot unserer Zeit. Sie kann aber nur erreicht werden, wenn die erforderlichen Voraussetzungen gegeben sind. Hierzu gehört mit in erster Linie, daß das Werkzeug gut ist, daß unser Arbeitsplatz vorbildlich ist, mit anderen Worten die Ausstattung der Büros- und Kontorräume allen Anforderungen entspricht. Der Begriff des altgriechischen „Comptoiros“ ist verwandten, an seine Stelle ist die zweckmäßige und hygienische kaufmännischen Erleuchtungen angelegte Einrichtung getreten, die es Betriebsführer und Angestellten ermöglicht, alle Geschäftsvorgänge sicher, fehlerlos und pünktlich zu erledigen. Neben einwandfreien Licht-, Luft- und Temperaturverhältnissen tritt die Anschaffung neuzeitlicher Büromöbel, Korzeien, Buchungs- und Rechenmaschinen, Geldkassetten und Schreibmaschinen neuester Konstitution. Hinzu kommen die zahlreichen kleinen, jedoch unbedingt erforderlichen Einzelheiten, die erst in ihrer Gesamtheit das neuzeitliche Büro ausmachen. So schließlich ist allmählich der Kreis eines vorbildlichen Geschäftsbetriebs, von dem man mit Gemisheit sagen kann, daß er dank der treudigen Einzeltätigkeit aller Beteiligten ein wertvoller Mitträger der deutschen Volkswirtschaft ist.



- Continental-Silenta**  
die einzige deutsche geräuschlose Schreibmaschine
- Continental-Pult-Buchungsmaschine**  
mit Kurztext
- Continental-Rapidus**  
Buchgs-Schreibmaschine mit und ohne Zählwerke
- Continental-Addier-Maschinen**  
von 360.- RM an

Geräuschlos schreiben, buchen und rechnen



Hauptvertrieb:  
**Diedrich Messerknecht • Bremen**

**Spezial-Anfertigung von Einrichtungen**  
für Freizeiträume der Gefolgsschaften  
**„Osenco“-Büromöbel-Fabrik Carl Monzel**  
(vorm. Osenbrück & Co.)  
Hemelingen bei Bremen Ruf 403 00

**Durchschreiben ohne Kohlepapier!**  
Transkriptdruck für Expresgur und Paketkarten, Rechnungssätze usw.  
**Ernst Wehking, Mozartstr. 17 Ruf 2 51 31**

**Adolf Gamper**  
Tel. 2 55 44  
Stempel • Schilder

**Wilh. Ehlers**  
General-Ludendorff-Str. 32/38  
(Tiefenstraße)  
Ruf 2 3 4 8 0  
Papierhandlung  
• Alles fürs Büro •

Im neuzeitlichen Büro die moderne  
**Heizungsanlage**  
**S. Pinkepank**  
Reparaturen schnellstens  
Fernsprecher 4 61 17 Albersstraße 8

**Dahlund & Co. • Bremen**  
Langenstr. 15/16 Büromaschinen Fernruf 2 3241-42  
Generalvertreter der  
**Astrawerke Aktiengesellschaft Chemnitz**  
Fabrik für  
Addier-, Saldier- u. Buchungsmaschinen

**SEIDEL-NAUMANN-PRÄZISION**  
**Ideal Crika**  
**Daniel Schjad**  
Langenstraße 30  
Festschreib  
ALLES FÜR'S BÜRO  
Friedrich W. Brauer  
Bremen, Tiefenstr. 34 (Tiefenhaus), R. 2 55 27

**Schreibmaschinen-Kauf ist Vertrauenssache!**  
Fragen Sie den selbständigen Mechaniker-Meister  
**Schreibmaschinen**  
ab 119.50 RM

Ausstellung „Deutsche Heldenehrung“ in der Börse

Kriegsgräberpflege, Herzenssache des Volkes

Eine eindrucksvolle Schau des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge wirkt um uns

„Zwei Millionen starben für dich! Was tatest du für sie? In diesen Tagen wird jeder Bremer Antwort auf diese Frage geben müssen. In jedes Bremer Haus werden in der kommenden Woche durch den 93. Werbeträger getragen werden, in denen über die Notwendigkeit zur Mitarbeit im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Aufklärung gegeben wird. Dieser Aufklärung dient auch die Ausstellung „Deutsche Heldenehrung“, die gestern nachmittags in der Börse feierlich eröffnet wurde. Der Eröffnungsmantel schrie die führenden Männer der Partei, der Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes des Hitlerbewegungsleiters, gepflegt einbrunseln darzubieten und Müllertors der Schulpolitik Bremen, fand die Feierstunde ihren würdigen Auftakt. Bezirksleiterführer Pg. Renne wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß der Volksbund es sich zur Aufgabe gestellt habe, die Leistungen der Helden des Weltkrieges zu prägen und auf größeren Friedhöfen würdige Ehrenmale zu errichten. Diese Ehrenmale sollten je gestaltet sein, daß sie noch Jahrhunderten Zeugnis ablegen von dem gesamten Ringen des Volkstages und von dem Geist, der unser Heldengedenken erfüllt. Im Jahre 1926 ist mit dem Ausbau der Gräberstätten in Frankreich begonnen worden. Bei Ausbau der Gräberstätten habe man die Erfahrung gemacht, daß es nicht richtig sei, Einzelgräber herzustellen, sondern daß große Gräberfelder, über denen sich Büsche, Blumen und Bäume zu Heidenpainen wölben, die einzig würdigen und monumentalen Gräberstätten seien. Mittelmäßig dieser großen Gräberfelder müßten gewaltige Steinblöcke errichtet werden. Für die künftige Ausstattung der Gräberstätten durch Tore, Gitter, Einfassungen, habe der Volksbund im Jahre 1933 für 45 000 RM, Aufträge an kunsthandwerkliche Handwerker erteilt. Im Jahre 1937 habe man diese Aufträge um 383 000 RM erhöhen können. Die freischaffende Künstler seien im Jahre 1938 für 27 000 RM, im Jahre 1937 für 115 000 RM, Aufträge gegeben worden. Erst recht in diesen Tagen dränge sich die Fragestellung unserer Zeit an.



Stellvertretender Bezirksführer Pg. Kayser und Bezirksgeschäftsführer Pg. Renne beim ersten Rundgang durch die Ausstellung in einem Stand, der Photos und Modelle eines deutschen Heldengrabes in Frankreich zeigt.

noch nicht die genügende Anzahl, in durch die Bevölkerung. Es sei schämend, daß der Volksbund in der Hansestadt Bremen, die 10 000 Getötete zu vereinen habe, nur einen Mittelbereich von 2000 aufweise. Der Reg. Bürgermeister habe sich wegen dieses Minderverhältnisses auch veranlaßt gesehen, selbst die Gräberführerschaft des Volksbundes zu übernehmen. Die in der nächsten Woche beginnende Werbewoche müsse in Verbindung mit dieser Ausstellung dahin führen, daß Bremen seinen auf diesem Gebiet bestehenden Rückstand aufhole! Nach dem Andante von Solo aus der „Anwaltschaft“ von Schubert, zum Musikcorps mit viel Einwirkung zum Vortrag gebracht, erinnerte der stellvertretende Bezirksführer Kreisamtsleiter Pg. Kayser an die Monate und Jahre, da die deutschen Truppen ins Feld zogen und ihr Blut und Leben gaben für das Vaterland. Der Redner sprach von dem bitteren Ende des Weltkrieges und den Säuren nach dem Frieden. Wenn jetzt, so rief Pg. Kayser dann den Führer zu, die Sonne über einem freien, großen und starken Deutschland scheint, dann werden wir das der Tat des Führers, dem wir es zu verdanken haben, daß die zwei Millionen nicht umsonst ihr Leben gaben. Und wenn jetzt der Volksbund den M. P. P. an die Bevölkerung richtet, ihm als Mitglied beizutreten, dann folgt der Volksbund damit einem Rufe des Führers, Adolf Hitler will, daß die Helden der Kriegsgeschichte eine Begründung des ganzen Volkes ist. Die Schmachte muß uns ins Gedächtnis bleiben, wenn wir die Bilder vieler Heldengräber sehen, die sich in einem antwortlosen Zustand befinden. Nur ein Volk, das seine Toten ehrt,

hat Recht auf Leben. Wir wollen leben, deshalb haben wir aber auch die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit, die Gräbter unserer Gefallenen würdig auszugestatten. Daran helfen wir, wenn wir dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge beitreten. Nach dem Gruß an den Führer und den Liebern der Nation erklärte Pg. Kayser die Ausstellung für eröffnet. Die Ausstellung, deren Besuch jedem Bremer eine Ehre sei, sei nicht nur eine Mahnung, sondern auch eine Ehrerziehung. Sie zeige die großen und kleinen Heldentriebe, die Schaulust bezeugen das Vertrauen des Volksbundes, die Gräbter der Gefallenen würdig auszugestatten, sie betonen aber auch, daß noch vieles getan werden muß, um die noch nicht in der genügenden Fülle ausgestatteten Gräber, endlich der inneren Haltung des deutschen Volkes entsprechend herzustellen. Zum Vergleich zu den deutschen Gräbern, die in ihrer Schönheit und ihrer Würde bezeugen, zeigen andere Aufnahmen den Prunk englischer und französischer Heldengräber.



Deutsche Kriegsgräbersitte Salomé (Nordfrankreich), ausgebaut vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

darüber hinaus allen Berufsreifen unserer Bevölkerung neue Kenntnisse und Erkenntnisse vermittelt und vielen Tausenden geholfen, den Weg zu den Grundtagen unseres Volkstums und zu den Anlagen unserer eigenen noblen Kultur zu finden. F. Walburg.

Betten, Stepp- Daunendecken Gardinen LÜBKING & BUSCH

Am Brill 17 Ruf: 512 82

Eine Chronik der deutschen Jugend

Der Reichsjugendführer hat die Millionen-Gesellschaft der Hitlerjugend mit der Aufgabe aufgetragen, die Schöpfung des Charakters der SS aus eigenem Miterleben und Mithelfen an einer großen Zeit mit dem Wert entgegen, das späteren Generationen Denkmal, Vermächtnis und Verpflichtung sein soll. Die der Reichsjugend-Gesellschaft mitteilt, wird die Chronik den Weg der Jugend vom Zweiten zum und im Dritten Reich begleiten. Am Beginn jeder Wandlung wird das Bild des Führers stehen mit fundamentalen Adolf Hitler über das deutsche Volk und den Auftrag der Jugend. Drei große Zeitgebiete ergänzen sich zu einem umfassenden Bild der Entwicklung der SS. Die Schilderung von Land und Leuten des Bannbereiches, der Weltreise der Werbung der Partei und ihrer Jugend sowie die Geschichte der Jugend im Bannbereich, die im Dritten Reich der zweite Teil soll den Weg der Partei vom 30. Januar 1933 bis 1938 im Bannbereich und ihre Leistungen schildern und weiter einen Überblick über die Entwicklung aller SS-Gliederungen geben. Der dritte Teil umschließt eine Zeitfolge und den Zusammenfassungen.

Die Wehrfeuer der bedingt tauglichen Wehrpflichtigen

Die Wehrfeuerpflicht ist das Vorliegen einer endgültigen Entscheidung über die Wehrtauglichkeit zur Erfüllung der wehrfähigen aktiven Dienstpflicht voraus. Wehrpflichtige, die bei der Musterung im Falle bedingter Tauglichkeit zur Ersatzwehr I übernommen werden, sind bis zur Wehrtauglichkeitsprüfung in einem Ersatzwehr I einberufen. Der Wehrpflichtige des Geburtsjahrganges 1917 und jüngerer Geburtsjahrganges, die bei der Musterung im Falle bedingter Tauglichkeit zur Ersatzwehr I übernommen werden, sind bis zur Wehrtauglichkeitsprüfung in einem Ersatzwehr I einberufen. Der Wehrpflichtige des Geburtsjahrganges 1917 und jüngerer Jahren ansonsten Wehrpflichtigen, die bei der Musterung im Falle bedingter Tauglichkeit zur Ersatzwehr I übernommen werden, sind bis zur Wehrtauglichkeitsprüfung in einem Ersatzwehr I einberufen. Die Wehrpflichtigen, die bei der Musterung als tauglich befunden und der Ersatzwehr I übernommen werden, sind bis zur Wehrtauglichkeitsprüfung in einem Ersatzwehr I einberufen. Die Wehrpflichtigen, die bei der Musterung als tauglich befunden und der Ersatzwehr I übernommen werden, sind bis zur Wehrtauglichkeitsprüfung in einem Ersatzwehr I einberufen.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte der Hauptmann Julius Dorn, Rosenstraße 74/76, sein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Geburtstagsgedenken. Am gestrigen Tage feierte Herrmann Alfred Wiedemann, die ga. C. A. D. Schöcker, Dornstraße 23, auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum. Seit Jahren führt die Firma Schöcker auch Kundentage aus.

29-jähriges Arbeitsjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Arbeitsjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

29-jähriges Dienstjubiläum. Am gestrigen Tage konnte Herrmann Alfred Wiedemann auf ein 29-jähriges Dienstjubiläum feiern.

Wirkungen einer einzigartigen Schau

Rückschau auf die Ausstellung „Lebendige Vorzeit“ — 45 000 Besucher wurde sie zum Erlebnis

Heute die Ausstellung „Lebendige Vorzeit“, die im Februar dieses Jahres in der Börse in Bremen gezeigt wurde, ist, geht ins folgende Bild ein, das wir anschließend gerne vorführen. Nach dreiwöchiger Vorbereitungszeit hat die große vorgeschichtliche Schau „Lebendige Vorzeit“ Anfang März ihre Pforten geschlossen. Die Modelle, Bilder, Karten und Nachbildungen aller Art sind in ihre Räumlichkeiten zurückgewandert und nach Südwestdeutschland verpackt worden, wo sie demnächst in Darmstadt wiederum zu Lande in ihren Bann ziehen werden. Abgeschlossen darf gesagt werden, daß die Ausstellung in Bremen für die Bedeutung in allen Kreisen der Bevölkerung gefestigt hat. In knapp fünf Wochen sind 45 000 Besucher in der Börse gefußt worden, und zwar an den Vormittagen etwa 24 000 Schüler und Schülerinnen, nachmittags und abends weit über 20 000 Erwachsene. Dabei muß besonders betont werden, daß von je 100 Besuchern etwa 50 Vorkriegszeitler gefußt haben, einer größeren Führung angeschlossen. Mehr als 30 000 Jugendliche und Erwachsene sind von den vielen Helfern, die sich der Ausstellungstellung immer wieder ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben, in den Aufbau und in die tiefsten Zusammenhänge dieser Schau eingeführt worden.

Diese vielen Hunderte von Führungen vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden haben die wissenschaftlichen und die weltanschaulichen Auswirkungen der Ausstellung ganz wesentlich erhöht. Denn es kann kaum Zweifel unterliegen, daß gerade die Wertvorstellungen der Schulmutter und des Lehrers, die in der Ausstellung in diesen Dingen verborgen liegen zum Leben

aufbau abgeleitet, hat gemessen und gezeichnet, um wie er auf Verlangen äußerte — den Ursprung seines Niederlassens in der Vorzeit herauszufinden. Sinn hat sich hier beim Führerhaus von Aischhöhl und dann vor allem bei dem Wurzenhaus von Czings ein geschichtlicher Hintergrund aufgetan, von dem er bisher keine Ahnung gehabt hat.

Besondere Freude hat es immer wieder bereitet, Handwerker durch die Ausstellung zu führen; sie haben mit fachmännischem Blick die gute Zimmermannsarbeit der heimischen Häuser, die prächtigen Wehrwerke der germanischen Bronzezeit oder die hervorragende Steinmetzarbeit des großen Abgangs von Dribitz geprüft und mit größtem Entzücken festgestellt, daß die meisten handwerklichen Fertigkeiten unserer Tage weit in unsere Frühzeit zurückzuführen ja, daß unsere Väter uns in manchen Einzelfertigkeiten sogar noch überlegen haben. Hier wird man ja ganz klein! So aber ähnlich haben hier wird man ja ganz klein! So aber ähnlich haben hier wird man ja ganz klein! So aber ähnlich haben hier wird man ja ganz klein!

Es liegt auf der Linie dieser Betrachtungen, wenn wir zum Schluß erwähnen, daß auch Künstler von der Ausstellung stark beeindruckt worden sind. Sie haben neben den handwerklichen auch die künstlerischen Leistungen unserer Väter erkannt und mit Gesamtstolz gesehen, daß sich in der Töpferei der Steinzeit oder im Bronzezeit der urgermanischen Zeit ein hochentwickeltes Kunst- und Handwerk geformt werden kann. Wie oft ist in diesem Zusammenhang von einzelnen Schülern betont worden, daß unser heutiges Kunstgewerbe auf dem Fundament unserer Väter steht. Wie oft ist in diesem Zusammenhang von einzelnen Schülern betont worden, daß unser heutiges Kunstgewerbe auf dem Fundament unserer Väter steht. Wie oft ist in diesem Zusammenhang von einzelnen Schülern betont worden, daß unser heutiges Kunstgewerbe auf dem Fundament unserer Väter steht.



30 Jahre alt. Frau Marie Schmitt, die heute im 80. Lebensjahr in geistiger und körperlicher Frische.

Advertisement for 'Drei Minuten kochen lassen, den Kathreiner-dann schmeckt er noch viel besser!' featuring a large stylized logo and text.














**Herrlich diese Ruhe!**

Früher mußte man, bevor der gewünschte Sender gut zu hören war, Einstellgeräusche mit In Kauf nehmen. Heute ist das anders! Das „magische Auge“ zeigt optisch an, wann der Sender am besten zu hören ist. Erst dann läßt man das Gerät „spielen“. Aber noch mehr als das: Es zeigt sogar an, wenn es keinen Zweck hat, den Sender einzustellen, weil er zu schlecht zu hören wäre. Das ist natürlich nur eine der vielen Bedienungsbequemlichkeiten neuerzeitlicher Rundfunkgeräte. Lassen Sie sich bei uns auch andere erklären und Apparate vorführen! Wir tun es gern. Man ist gut aufgehoben im großen Rundfunkhaus

**A.E. Fischer**  
Katharinenstraße  
eine Minute von der Südstadt

**Annahmestellen der Bremer Zeitung**

**Innere Stadt**

Oberstraße 86 gegenüber d. Ansargirkehe Nordische Buchhandlung Wilhelm Rodewald Bahnhofstraße Nr. 1

**Westen / Waile**

Johann Renemann Papier- und Schreibwaren Nordstraße Nr. 286

Frau M. Thomas Papier- und Schreibwaren Ölbremer Straße Nr. 146

B. Bolte, Zigarren u. Leihbücherei, Wall, Heerstr. 48

Brieh Klang, Leihbücherei, Buchhandlung, Antiquariat, Nordstraße 10

G. Löbe, Lützowstr. 85

**Findorff**

A. Kock, Papier- u. Spielwaren / Hemmstr. 169 a

Frau Frieda Franke Geschenkartikel, Herbststraße, Ecke Admiralstraße

Gust. Hue, Papierwaren Münchener Straße 76-78

**Neustadt**

H. Wagner, Papier- und Schreibwaren, Westerstr. 92

Wilhelm Dreyer T a b a k e r e i Kornstr. 117, Ruf 504 71

**In acht Tagen ist Ostern...**



Was Sie auch vorhaben, einen Ausflug, frohe Gesellschaft, immer werden Sie mit Menschen zusammen sein und ihnen gefallen wollen.

Haben Sie schon daran gedacht, daß Sie mit einem „SKI“-Mieder viel schlanker wären?

Bezugsquellen-Nachweis durch:

**Ski-Mieder-Fabrik, Köln**

**Sonstiges**

Büchmann: Geflügelte Worte

Die 73. Ausgabe des Buches „Geflügelte Worte“ von Georg Büchmann in einem Sonderband herausgegeben. Dieses Buch, das in 1000 Exemplaren erschienen ist, kann jedes Mitglied der „Deutschen Kulturvereine“ zum Bezugspreis von 4,80 erwerben. Von Jahrestag zu Jahrestag hat dieses Buch in der ganzen Welt immer mehr Anerkennung gefunden. In der neuesten Ausgabe von „Geflügelte Worte“ finden wir nicht nur vollständige Redewendungen, überlieferte Sprichwörter, sondern hier finden auch die Sätze der fänglichen politischen Begegnungen, die Nebenansprüche von Dichtern und Philosophen finden auch die zahlreichen Redewendungen von Männern des nationalsozialistischen Staates.

Es ist zu hoffen, daß dieses anerkannte Werk bald als Sonderband nur für die Mitglieder der „Deutschen Kulturvereine“ zum erhaltlich niedrigen Preis von 4,80 zu beziehen ist. Die reifste Bedenkung finden möge und viele Besucher sich dieses günstige Angebot nicht werden entgehen lassen.

Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München



1. Entzückende Bluse aus kunsts. Dupion ganz zum Durchknöpfen. Die reiche Stepperei am Kragen, auf den Taschen, sowie am Ärmel machen diese Bluse sehr schick. ... RM 9.75

2. Sportliche Bluse aus kunsts. Pique ganz zum Durchknöpfen. Die andersfarbige Paspelierung am Kragen, an der Tasche, sowie an den Ärmeln wirkt sehr flott. In schönen Farb. RM 7.95

3. Kleidsame Form mit sehr modischer Mattprepperei. RM 5.95

4. Ausgearbeitete Garnitur auf Exoten-Stumpen-Hut. RM 8.75

**Bremer Leihhaus**

Donnerstag, d. 6. April 1939

**Versteigerung der verfallenen Pfänder**

**Rud. Bussmann**  
Am Wall 49

Der Herr Oberfinanzpräsident Weser-Ems hat mich in die Liste der Fachanwälte für Steuerrecht eingetragen.

Bremen, März 1939.

**Dr. F. Strube**  
Rechtsanwalt  
Stinbrücke 11.

**Bankverein**  
für Nordwestdeutschland Aktiengesellschaft  
Gegründet 1880  
Langenstraße 4-6

Kreditgewährung    Bankgeschäfte aller Art

**Tiermarkt Verkauf**

**Prima Ferkel**  
Schölbändel Gewicht 251

**Goldische**  
Karpen, Schleie, G. 6. Befert, Balgerdaff. 16

**Arbeitspflanzen**  
B. Steinbier, H. Schmidt, H. Meier, H. Meier, H. Meier

**Kaufgesch**  
1. Glude, H. Meier, H. Meier, H. Meier

**Landwirtschaftl. u. Viehwirtschaftl. Bedarfsgegenstände**  
Glude mit oder ohne Rücken, Preisnachh. nach Gutemitt. 49 pl.

Unsere Geschäftskunden bleiben am Osterabend, dem 8. April 1939, geschlossen.

Die Industrie- und Handelskammer einschließlich Unterabteilungen

Die Industrie- und Handelskammer Einzelhandelsabteilung

Die Handwerkskammer und Arbeitsbeschwerdeamt.

**National-Krupp Kontroll Kassen**

Unsere neue Adresse jetzt:

**BREMEN**  
Wegeside 3 gegenüber dem Nordt. Lloyd

Telefon: 25 812

Kontrollkassen schon von **RM 275,-** an

Ständig mehr als 1200 gebrauchte National- und Krupp Kontroll Kassen stehen über Berlin-Neukölln zum Verkauf bereit.

**National-Krupp Registrier. Kassen**  
G. m. b. H.  
Fabrik: Berlin-Neukölln

**I. Buurmans Institut**  
Höhere Privatschule nur für Knaben  
Heimschule in E.  
Schule: Am Wall 104-105, Schülerheim: König-Albert-Straße 52, Schullandheim: Gut Sandbeck bei Osterholz-Scharmbeck

Anmeldungen und Auskunft von 11 bis 13<sup>15</sup> Uhr, Am Wall 104, beim Unterrichtsamt.

Studienassessor Gert Buurman, Direktor

**II. Prof. Rollers Höhere Privatschule**  
Einzige ausgebaut Höhere Privatschule nur für Mädchen  
Schule: Am Wall 104-105, Schülerheim: König-Albert-Straße 52, Schullandheim: Gut Sandbeck bei Osterholz-Scharmbeck

Anmeldungen und Auskunft von 11 bis 13<sup>15</sup> Uhr, Am Wall 104, beim Unterrichtsamt.

Professor Roller, Direktor

**Vergessen Sie nicht vor Ihrer Reise die Bremer Zeitung umzubestellen!**

Die Geschäftsräume der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bremen bleiben am Ostersonnabend geschlossen

Wir beginnen ab 24. April wieder mit neuen Lehrgemeinschaften in:

**Kurzschritt Maschinenschreiben Sprachen Techn. Zeichen**

Deutsch und Rechnen für Metall- und Handwerker sowie Kaufleute usw.

Melden Sie sich noch heute im **Reinhold-Madow-Haus**  
Berufserziehungswerk der DAF.  
Am Wall 179/180

Ruf: 240 80

**TANZSCHULE**  
Emmy Schipper-Donat  
Costescarpe 10 gegenüber dem Schauspielhaus

Beginn der Frühjahrskurse für Gesellschaftstanz und Step Anfang April - Einzelunterricht jederzeit. Anmeldungen täglich von 11 bis 20 Uhr

Gebe hiermit meiner werten Kundschaft bekannt, daß ich meinen Betrieb von Kanstr. 12 nach

**Groiland Brakkämpe 17**  
verlegt habe.

**Walter Eker**  
Malermaler

**Unterricht**

**Frischens**  
Priv.-Handelschule Berufs-Fachschule Liebfrauenkirch, 5  
Ecke Katharinenstr., Ruf 257 24

Schnellkurse Halbjahreslehrgänge Jahreslehrgänge Tages- und Abendkurse Spanisch, Italienisch Neue Kurse 3. April, 12. April

Reinhold-Madow-Haus

Reinhold-Madow-Haus  
Berufserziehungswerk der DAF.  
Am Wall 179/180

**Alles neu macht der Frühling**

Die Wintersachen werden eingemottet und der helle Anzug kommt wieder zu Ehren. Dazu gehören elegante Nord-West

9.90  
10.50  
12.50  
13.50  
14.50  
15.50

**SCHUHAUS Schröder**  
Faulenstraße 53  
Vor dem Stointor 176/180  
Gröppelinger Heerstr. 190/192  
Wollmershausener Straße 352

Getriebener Unterricht in **Kurzschritt Maschinenschreiben** Buchführung into fast Stimm, Deimeistr. 79

**Wenckes**  
Privat-Handelschule Berufsausbildung in Ansgarkirchhof

**Preisverzeichnis für Schuhbesserungen**

Ausführung	Ausführung A		Ausführung B		Ausführung C		Ausführung D	
	RM	genagelt	gen. od. genagelt	RM	genagelt	gen. od. genagelt	RM	Gummileder
	von - bis	von - bis	von - bis	von - bis	von - bis	von - bis	von - bis	von - bis
Herren-Sohlen	2.50	2.80	2.80	1.70	2.00	2.00	1.80	1.80
Damen-Sohlen	1.70	2.00	2.00	1.80	2.20	2.20	1.40	1.40
Knaben-Sohlen	1.40	1.60	1.60	1.40	1.60	1.60	1.20	1.20
Kindersohlen	1.20	1.30	1.30	1.00	1.20	1.20	1.00	1.00
Herren-Absätze	1.00	1.20	1.20	0.80	1.00	1.00	0.80	0.80
Damen-Absätze	0.80	1.00	1.00	0.60	0.70	0.70	0.60	0.60
Knaben-Absätze	0.60	0.70	0.70	0.40	0.50	0.50	0.40	0.40

**C&A BRENNINKMEYER**

BREMEN, Am Brill 8-12

**Wenckes**  
Privat-Handelschule Berufsausbildung in Ansgarkirchhof

**Schuh-Bo**

**Hermann Gerstner**

**Die Straße ins Waldland**

Zum ersten Male hat hier die schöpferische Idee des Führers, die in dem hellen Band der Reichsautobahnen allenthalben zur Tat wird, einen bemerkenswerten dichterischen Niederschlag gefunden. Aber auch die ganze romantische Schönheit unseres deutschen Waldes erweckt der Dichter in klarer, edler Sprache. Er erzählt uns von Liebe und Haß, Leidenschaft und Enttäuschung, Geburt, Hochzeit und Tod, von Hielstom Leid und jubelnder Freude. Ein starkes, beglückendes Buch!

Leinen RM. 4.80  
Erschließlich in jeder Buchhandlung

Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München

**Damen-Armband-Uhren**  
 14 kar. Walzgold-Dublet, 10 Jahre  
 Gehäuses-Garantie 12,50 bis 20,-  
 mit Ankerwerk, 7 u. 15 Steine  
 22,- bis 35,-  
 Echt 14 karätig Gold, 585  
 35,- bis 60,-  
 mit best. Ankerwerk 65,- bis 120,-

**Herren-Armband-Uhren**  
 Solide Chromgeh. . . 5,- bis 12,-  
 mit Ankerwerk, 7 u. 15 Steine  
 14,- bis 28,-  
 14 kar. Walzgold-Dublet,  
 7 und 16 Steine . . . 28,- bis 45,-  
 Echt 14 karät. Gold, 15 und 16 Steine  
 mit best. Ankerwerk 60,- bis 100,-

**Moderne Tisch-Uhren**  
 Die schönsten Muster in kaukasisch  
 Nubbaum und Eiche, Erstklassige  
 Junghans, Mauthö, H. A. U.-  
 und Becker-Fabrikate. Mit Sim-Son-Schlag  
 und Westminster-Spielwerk  
 In der  
 Preisliste 28,- bis 90,-

**Kleinert & Co.**

Jetzt wird es Zeit, an die  
**Oster-Geschenke**  
 zu denken. Noch sind unsere Läden in allen  
 Abteilungen gut sortiert und werden Sie  
 bestimmt die richtige Auswahl in der  
 Ihnen bekannten **Qualitätsware**  
 vorfinden. Warten Sie deshalb nicht  
 bis zum letzten Tag, sondern  
 erleichtern Sie sich den Einkauf,  
 indem Sie von unserer gro-  
 ßen Auswahl die schönsten  
 Muster aussuchen

Eulenspiegels 36

**Damen- und Herren-Ringe**  
 Gold-Charrier . . . . . 2,- bis 6,-  
 Siegel-Ringe, 8 und 14 karätig  
 6,- bis 30,-  
 Damen-Ringe mit edlen Ornamenten  
 5,- bis 25,-  
 Moderne Steiringer, echt Gold  
 5,- bis 35,-  
 Brillant-Ringe . . . 50,- bis 300,-

**Moderne Kolliers**  
 Die neuesten Muster in Gold plattiert  
 und Am. Dublet . . . . . 10,- bis 12,-  
 Kordel-Kolliers . . . 2,50 bis 10,-  
 Echt Gold, 8 und 14 karätig  
 10,- bis 50,-  
 Brillant-Kolliers . . 50,- bis 250,-

**Hansaten-, Kochberg-, Wilkens-  
 Qualitäts-Beslecke**  
 in 90 g Verbilligung  
 überdauern Generationen  
 6 Eßlöffel . . . . . von 10,50 an  
 6 Kaffeelöffel . . . . . von 5,40 an  
 Die geschmackvollsten Muster in  
 jeder gewünschten Zusammenstellung

**1 Literfl.**  
 Alkoholfreier Apfelsaft . . . . . RM. 0,80  
 Deutscher Wermut . . . . . RM. 0,85  
 Chile Rotwein . . . . . RM. 1,25  
 1937er Gaubückelholmer Wein  
 berg-Rheinl. . . . . RM. 1,50  
 Reiner Korn 32% . . . . . RM. 2,25  
 Scheideker Korn 32% . . . . . RM. 2,40  
 Apfelsaft u. Wein o. Glas  
 Spirituosen einschl. Glas

**H. Beckröge**  
 Wegesende 22/24, Ruf: 236 86

**Lohnsteuer-Tabellen**  
 zum Ablesen der neuen Lohnsteuer  
 erhältlich bei  
 Martin Baupel & Co.,  
 Bremen, Langenstraße 155.

**Werde Mitglied der  
 NS.-Volkswohlfahrt**

**Heiratsgesuch**  
 50jährige gebildete Dame (Wit-  
 we) sucht die Bekanntschaft eines  
 gutverdienenden Herrn zwecks mög-  
 licher Heirat.  
 Zuschriften unt. P 2540 erbeten.

**CORDS Angebote**

**Polstersessel**  
 in großer Auswahl 19<sup>75</sup> 12<sup>75</sup>  
 mod. gemust. Stoffe

**Polstersessel**  
 bequeme Formen und  
 aparte Bezugstoffe 36<sup>75</sup> 26<sup>75</sup>

**Couches**  
 letzte Neuheit, in  
 Ausführg.u.Bezug. 128<sup>00</sup> 89<sup>00</sup>

**CORDS**  
 Das deutsche Qualitäts- und  
 Preis-Leistungs-Verhältnis

**DIE UFA-THEATER ZEIGEN**

HEUTE: 3.30 6.15 8.45  
 (Wochentags: 3.30, 6.00, 8.30)

„Ein Film mit Atmosphäre!“

**Hotel Sacher METROPOL**  
 mit: Sybille Schmitz, Willy Birgel  
 Wolf Albach-Retty  
 Verkauft  
 von 11-1 und ab 4 Uhr an der  
 Tageskasse

**EUROPA**  
 HEUTE: 3.30 6.00 8.45  
 Ein Lustspiel, über  
 den man aus vollem  
 Herzen Tränen lachen wird!

**Ein hoffnungsloser Fall**  
 mit: Jenny Jugo, Karl Ludwig  
 Diehl, Hannes Stelzer  
 Verkauft 11-1 u. ab 4 Uhr  
 an d. Theaterkasse

**KAISER PALAST**  
 Ein heroischer Abenteuerfilm:  
**Wasser für Camitoga**  
 mit Hans Albers  
 Charlotte Susa, Peter Voß  
 Hans Albers - mitreißender denn je!  
 Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen  
 Wochentags: KAISER 2,30, 6,00, 8,30  
 PALAST 1,90, 8,15, Montags-  
 Donnerstags auch 5,00

**APOLLO HANSA**  
 Ein ungewöhnlicher  
 Abenteuer- und Kriminalfilm:  
**Der grüne Kaiser**  
 mit:  
 Gustav Diehl, René Deltgen  
 Carole Höhn, Ellen Sang  
 60 Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen  
 An Wochentagen:  
 8.15 Uhr

**In den Wochenschauen:**  
 Ausführliche Bildberichte von der Heimkehr  
 des Memellandes. Der Führer und die  
 deutsche Kriegsmarine in Memel

**Heute große Jugend-Vorstellungen**  
**KAISER 3<sup>U</sup> PALAST 3<sup>U</sup> APOLLO 3<sup>U</sup>**  
**Carole Höhn Kameraden auf See**  
 (im Beiprogramm: Die neueste UFA Tonwochenschau)

In allen unsern Theatern  
 die neue Wochenschau mit  
 dem ausführlichen Bildbericht  
 von der Befreiung  
 des Memellandes

Heute 3 Vorstellungen  
**3,00** unnummeriert  
**3,45 u. 8,45** nummeriert

Diese Ente ist keine Ente.  
 Diese Ente ist ein Kaninchen.  
 Aber die „Königin“ ist und bleibt  
 die Königin unter den Tänzlerinnen.  
 Gemeint ist natürlich

**Königin**  
 die populäre Tanzstatistin am  
 Hauptbahnhof in d. interessantesten  
 „Sechsgroschen-Bar“  
 Der Eintritt ist freil!

**Pandlust RABLINGHAUSEN**  
 Heute 16 Uhr  
**Freikonzert**  
 anschließend 18 Uhr  
**Tanz**  
 Die beliebte Stimmkapelle  
 Omnibus-Verbindung 1 Uhr nachts

**WELT THEATER**  
 Sonntag 5.30 u. 8.25 Uhr  
 Ein französischer Großfilm in  
 deutscher Sprache  
**Ehrenlegion**  
 Für Jugendliche über 14 Jahre  
 erlaubt!  
 Sonntag, 2.30 Jugendvorstellung  
 mit weiter. Deutsch

**Admiral-PALAST • HEMMSTR.**  
 Tägl. 20.15, sonntags 17.15 u. 20.15  
 Nur noch heute und morgen  
 Der große Erfolg  
**Das unsterbliche Herz**  
 Heinrich George  
 Kristina Söderbaum, Paul Henckels  
 Heute, 5 Uhr, Jugendvorstell.  
 Ausgerechnet Weltmeister!

**CASINO**  
 Heute  
 Sonntag, 2. April  
 im oberen Saal  
**Tanz**  
 Einlaß 19 Uhr

**MÄNNER**  
 müssen so sein  
 Hanno Falser, Hans Söhnker,  
 Paul Hörbiger, Hans Olden,  
 Elma Czell, Charlotte Daudert  
 Jugendliche nicht zugelassen!

**TIVOLI**  
 3.00  
 5.45  
 8.45  
 Vorverkauf von  
 11-1 und ab 3 Uhr, Ruf: 2 08 01

**Drücker und Drüber**  
 Die große Komiker-Besetzung:  
 Paul Hörbiger, Fita Benkhoff  
 Theo Lingens, Joh's. Riemann  
 Wiede Krüger, Albert Florath  
 Jugendliche nicht zugelassen!

**SCHAUBURG** 5.30  
 8.30  
 Werktags 4.50, 8.50

Heute 3 Vorstellungen  
**Brigitte Horney**  
**Joachim Gottschalk**  
**Aufbruch in Damaskus**  
 Die Jugend hat Zutritt!

**MODERNES** 3.00  
 5.30  
 8.15  
 Montag auch 4.30

Nur noch heute und morgen  
**Luise Ullrich**  
 Joh's. Riemann, Hans Söhnker  
 in dem groß. Lustspiel-Schlager:  
**Der Tag nach der Scheidung**  
 Jugendliche nicht zugelassen!

**DECLA** 5.30  
 8.15

Gr. Jugend-Vorstellung  
**Schauburg 3.00**  
 Der spannende Kriminal-Film:  
**Königstiger**  
 Modernes 3.00 / Decla 2.00  
**Aufbruch in Damaskus**

**CASINO**  
 Heute  
 Sonntag, 2. April  
 im oberen Saal  
**Tanz**  
 Einlaß 19 Uhr

**Barberina**  
 Kristina Söderbaum  
 Heinz George u. a.  
 in dem erfolgreichen Tobis-Film:  
**Das unsterbliche Herz**  
 (Regie: Veit Harlan)  
 Ferner das interessante Beiprogramm  
 Das enorme Riesentheater mit dem ersten Ten-  
 Vent.-Ruhlgast: 3.00, 5.00, 7.00, 8.00 Uhr

**Ellenberger**  
 jetzt „Allo Kogge“  
 Seemannstr. 1 / Ruf 2 78 27  
**Gut bürgerl. Mittagessen**

**Preisskat**

**Großer Geld-Preisskat**  
 am 6., 7., 8., 9. und 10. April 1938  
 Preis: Gesamt 1500 RM.  
 I. Pr. 200 RM., II. Pr. 150 RM.,  
 III. Pr. 100 RM., ufm. Louis Ehren  
 und Tagespreise, Einlaß: 3.30 9.00  
 Freitag, 10. und 8. April, 20.00  
 und 20.15 Uhr, am 7., 9. u. 10. April  
 17 und 20.15 Uhr.  
 GE lobet ein:  
 Heinrich Müller,  
 Regiedir. Str. 43/45, Ruf: 8 04 32

Heute 17 und 20.15 Uhr die  
 20% Uhr: Bremer Zeitung!  
 Gr. Geldpreisskat, wenn legen Sie  
 20% allen Ihren  
 Belegeliefer! 42/45

**Heute Sonntag abend  
 volkstümliche  
 Vorstellung**  
 im  
**Astoria**

das große April-Programm mit der Rondella-  
 Revue von P. Woisky  
**„Es leuchten die Sterne“**  
 Ganz Bremen lacht über W. BOLESKO,  
 Charlotte Frick, 2 Regozzy, Desiderati, Hans  
 Schmitzer, Catalan und Margitta, Charl. und  
 Mari. Rickett, Avanti! von Granato, Nürn-  
 berger Spielzeug, Novira.  
 Eintritt 50 Pfennig! Kleine Preise!

Heute nachmittag der beliebte 4-Uhr-Tea

**Atlantic-Künstlerspiele**  
 täglich nachmittags u. abends das ausgezeich-  
 nete April-Programm mit Kurt Stolzenfels.  
 Erstmals in Bremen das  
 holländ. Attrakt.-Orchester **John Kristel**  
 Täglich nachmittags und abends im  
**Atlantic-Café**

**Voranzeige! Voranzeige!**  
 Vom 8. bis 10. April im Atlantic-Café  
**22 Zigeunerknaben**

**Ringkämpfe**  
 A Montag, 3. April, täglich 20.30 Uhr  
**Jubilation. Ringkampf-Turnier**  
 um den  
**Großen Niedersachsenpreis**

**Wettklasse am Start:**  
 Ahrens, Westfalen — Krumin, Lottland  
 Brill, Hannover — Kasimierzuk, Warschau  
 Badaszki, Polen — Kraus, Köln  
 Baroly, Ungarn — Kertis, Jugoslawien  
 Cziruchin, Russe — Kretschmer, Berlin  
 Döring, Kiel — Mosta, Breslau  
 Grabowski, Polen — Matyka, Brünn  
 Homann, Berlin — Stewo, Berlin  
 Jansing, Köln — Puger, Sudetenland  
 Iwanoff, Bulgarien — Wallasche, Breslau

Weitere Meldungen stehen bevor.  
 Vorverkauf: Centralhallen-Restaurant

**Centralhallen**

**Preisskatlisten — Bremer Zeitung**

Philharmonische Gesellschaft!  
 Montag, 17. und Dienstag,  
 18. April, Glocke, 20 Uhr:  
**11. Philharmon. Konzert**  
 H. Schackenburg  
 Solist: Kammerorgan

**Walter Ludwig**  
 Schwarzschild, Partita f.  
 Org. (2. u. 1. Mal), Hugo  
 Wolf, Lieder des West-  
 Ostf. Divan mit Dich.  
 (2. u. 1. Mal), Tschickowsky,  
 Symphon. Nr. 6 (Palmst.)  
 Kantate ab 7. - Mk. pro  
 Konzert bei  
 Wagner & Meier, Bismarckstr. 1

**Parkhaus**  
 Ab 1. April täglich geöffnet.  
 Heute nachmittag  
**TANZ-TEE**  
 Abends Gesellschaftstanz  
 Mittwoch und Donnerstag nachmittag  
**Unterhaltung & Konzert**

Wer Zeitung liest - weiß mehr!

Nur noch heute und morgen  
**Luise Ullrich**  
 Joh's. Riemann, Hans Söhnker  
 in dem groß. Lustspiel-Schlager:  
**Der Tag nach der Scheidung**  
 Jugendliche nicht zugelassen!

**DECLA** 5.30  
 8.15

Gr. Jugend-Vorstellung  
**Schauburg 3.00**  
 Der spannende Kriminal-Film:  
**Königstiger**  
 Modernes 3.00 / Decla 2.00  
**Aufbruch in Damaskus**

Feinschmecker  
 bevorzugen: **Bremer**  
**Union-Bier**  
 Auch in Flaschen überall erhältlich

**DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT**

Wir bringen 7 Kdf.-Vorstellungen des  
**GROSS-VARIETE-CASINO**  
 12 Attraktionen, darunter „Die 16 Scala-Girls“

**Abend-Vorstellungen 20.30 Uhr**  
 Am 3., 5., 6., 7. und 11. April. Einheitspreis RM. 1.-  
**Nachmittags-Vorstellungen 16 Uhr**  
 Am 5. und 12. April. Einheitspreis RM. -.50

Vorverkauf: Nordstr. 45, U. L. Frauenkirche! 10-11, bei den Kdf.-Warten in den Betrieben und Casino-Kas.



# Das Wappen der Harmont

Von Rudolf Kreuzer



Frühlingsboten... (Doike M.)

In den erblühten Räumchen, welche das barocke III. Armeekorps in den Herbstmonaten des Jahres 1914 auf dem Gutes Lorraine zu beziehen hatte und die in der Erfüllung des Joris Camp des Romains und der Befehle von St. Mihiel ihren unumwundenen Ausdruck fanden, war mit den Regimenten Truppen als einer der besten Offiziere der barocke Hauptmann Adolf von Gutten in St. Mihiel eingetroffen und hatte alsbald in einem an der Westfront des Städtchens gelegenen vornehmen Pensionats Quartier genommen.

Es war ihm nach dem Abkling der Hauptmannschaft verkauft und erwidert nach den Strapazen des Tages, das für ihn bereitgestellte Zimmer betrat. Verwundert fand er lange vor dem weichen, schimmernden Kissen das aufgeschlagene Bett, das ihm nach den Strapazen eines wochenlangen Gefechts und jeder Entspannung verweigerten Angriffes wie ein Gruß aus vergangenen und doch fast vergessenen Zeiten dühte: lieblich und behaglich berührte er die dampfenden Kissen, glückselig als hätte er, mit der linken Hand deren linienreiche Prägnanzarbeit zu greifen, und als ihm plötzlich die Empfindung anfiel, als eine das schmerzte Lager noch weiter vergrößern, als eine die schmerzhaften Schmerzen, die gegen den Reiz dieses Zimmers nicht im leisen Jäger.

Aus der Traumwelt dieser Empfindungen rief ihn jäh die Stimme des Geleitens Wurmbeißer, seines Bruders, der meldete, das Bad sei bereit und die Dame des Hauses ließe ihn zum Hauptmann in einer halben Stunde zu einem Abendbrot in das Speisezimmer bitten. Er ging hinüber in das Bad, wusch sich, legte den Rasenrock ab und ließ lange und wie im Borenglüh des zu ihm nach dem Baden der Hände ein Geschiebe mit kaltem Wasser durch die ausgestreckten Finger gleiten, drehte mit pieleserischer Freude die blauen Metallglieder der Wasserhähne, prüfte den Klang des weißen Porzellans der Waage und verlor sich in Gedanken an die Zukunft, die Herrin des Hauses sich im Geiste zu vergegenwärtigen. Er erinnerte sich an ein edelgeschnittenes, mit dem Schmuck der Französischen ausgekleidetes Gefäß, das er in seinen Händen gehalten und als ein Geschenk an den Kaiser zum Geburtstag des Kaisers überreicht hatte, bevor er an eine Flucht hätte denken können.

Inzwischen hatte die Jofe die Speisen aufgetragen, und während sie beide schweigend das Mahl genossen, fand der Hauptmann Gelegenheit, aus dem stehenden Bild des Geleitens Wurmbeißer zu sprechen, dessen ferne Schönheit ihn seitdem erregte und mit einer nur zum Dunkel empfindenden, aber untrügerlichen Klänge sich vorzubereiten und unwiederstehlichen Ansehens erhellte. Er verlor sich in die liebende Betrachtung der Schönheit und mit dem Gedanken zu erklären, daß für ihn, den des Anblicks des schönen Geleitens empfindlichen, die Nähe einer Frau ein seltsames und glückliches, vielleicht unüberwindliches Erlebnis bedeute.

Als in den nun folgenden Tagen die müden Anstrengungen von dem Verbands der kämpfenden Truppen abgelöst wurden und in St. Mihiel die wohlverdienten Ruhestellungen besaßen, fand der Hauptmann Mühe, sich dem vollen Genusse eines ruhigen Quartierlebens hinzugeben. Er streifte in den dienst-

freien Stunden durch die sich brünnenden Felder und die Laubwälder, oder verbrachte in dem Park des romantischen Besitzes Stunden eines stillen, gedankenvollen Stillstands.

Lebhaft und wunderbar offen er wahr, wie ihm dem gerechten Mann, dessen Herz längst in ruhigen Schlägen ging, und in dessen Brust die Stimme des Krieges die letzten spielenden Blüten von Jugend und Erwartung ausgeblüht hatten, ein lautes Schicksal eine Liebe in den Schloß warf, inniger und tiefer als in den lebensfähigen Jahren seiner Jugend und doch so voll sauberen Duftes und dunkelglühend wie eine vollreife Sommerrose.

An einem Spätmittag war der Hauptmann, von niemandem gesehen, durch die Rückwärts des Saales gelte, eine Gartenir in den Park gekommen und hatte sich auf einer hohen Ruhestätte niedergelassen. In das Studium einer Generalisabelle vertieft, genoss er aufstehend durch das offene Fenster, den Blick über das im Glanze der letzten Sonnenstrahlen opalisierende Glas des Spiegelschirms gleiten. Am gleichen Augenblick fühlte er wie eine heiße Blutzelle in sich die Erkenntnis aufsteigen, daß die geliebte Frau in ihren Schlafrocke weiß, und gleich, als wäre der Spiegel nicht ein totes Still Glas, sondern der laumne Mäusler und Verbindete eines dunklen und wohlbeschnittenen Geheimnisses, begann der Hauptmann wieder in Gedanken zu verfahren, das sich verstreute Bild der geliebten Frau zu offenbaren. Lange harrete er, der ersehnten Erscheinung gewärtig, auf das leuchtende Glas, oder nicht lebte darin als das beirrende Bild des sichpiegelnden Abendglanzes.

Nächtlich aber, als der Hauptmann schon an eine Sinnestäuschung zu glauben begann, beobachtete er die Gestalt von neuem und betrafen und wie im Traum laugte der Offizier das seltsame Bild, das von dem

Harmont und dessen Gefährtin ihm deutlich und unverkennbar in Erinnerung geblieben waren.

Da wurde ihm von einem vorgehenden Beobachtungsposten gemeldet, daß jenseits des deutschen Drahtes ein französischer Soldat in einer mächtigen heftigen Bewegung um ihre Stirne legte, rief sie der deutsche Soldat in unheimlichem Begehren an sich, ihren rüdegehenden Hals und ihren Mund mit Küßen überflutet. Von der leidenschaftlichen Annäherung erst, begann nun auch der millenlose und wie von einer ungeheuren Müdigkeit erschöpfte Körper der Baronin sich zu beben, und mit einem bitteren Gefühl von Schmerz und Enttäuschung nahm der Hauptmann wahr, wie die geliebte Frau mit einer indifferanten Bewegung die Kniee lange und mit inniger Hingebung erwiderte. So, indes das halbblutige Spiegelglas die Bewegungen ihrer Körper auffing und in schlammigen, risselhaften Überhöhen bannte, fanden sie sehr lange wie einem abgrundtiefer opalisierenden Gefäßes, das weit und weites sich vor ihnen ergoß, demungeachtet und doch wehnd, fern und unwirksam und doch leibhaftig nahe, bis sie endlich in einer letzten gewöhnlichen Umarmung in die Erde versanken. In dem abendlichen Park aber stand der Hauptmann verarmt und veräpelt.

Einige Tage, nachdem sich dies begeben, traf das Regiment des Hauptmanns der Marschbefehl zur Abführung längs dem Meer nach dem Festungsgebiet an. Inzwischen unter den Mannschaften seines Bataillons seinen Infanteristen wiederzufinden verfuhr, der Einlass gefunden hatte in das Schlachtfeld der Baronin de

## Guttschein auf eine Villa an der Bauen Küste

Gregoire Joigny schüttelte den Kopf beim Anblick der Karte, die sein Diener ihm reichte und murmelte: „Kenne ich nicht.“

Der Diener sagte: „Die Dame sagt, daß es wegen einer eigenen und sehr wichtigen Angelegenheit ist.“

Er sagt hinzu: „Es scheint ein junges Mädchen zu sein.“

Eine lässige Person scheidet. Wenn man ein reicher Industrieller ist, wird Unbekanntes, das darauf bestehen, vorgefallen zu werden, immer lässig, aber der Betrag dieser jungen Mädchen ist weniger groß. Gregoire beobachtet, sie einzulassen. Er beobachtet es nicht, als im Büro war: sie hatte eine so junge, eine so gut gekleidete Frau, daß die Schmitze ihrer Wangen nicht wie Schmitze, sondern wie eine Gestalt, die in goldenen Schuhen. Sie sah M. Joigny tief ins Gesicht mit unmisslich fester Neugierde, da sie es aber mit schönen, braunen Augen tat, so war es nicht langweilig. Sie dankte ihm mit Zurückhaltung, sie empfanden zu haben, nahm aber nicht ab. Sie schenkte ein wenig, einen in der Gegenwart einen Stückchen Papier und legte ihre Hand flach auf dieses Blatt. Dann hielt sie es M. Joigny vor die Augen und sagte:

„Das ist Ihre Unterschrift, nicht wahr?“

„Aber...“ er sah er kauft zu. Sie faltete das Papier, ob es ihm weiter zu zeigen, steckte es in die Tasche zurück und sagte ihm dann wieder:

„Herr Joigny“, sagte sie, „ich habe eine Tante, die vor einigem Zeit gestorben ist. Ich habe von ihr geerbt. Oh! nicht viel: Etwas Wertpapiere und einiges Mobiliar. An der Tante einer Tante habe ich das gefunden: drei Stückchen Papier, auf denen D. Joigny unterschrieben ist. Die pharmazeutischen Gregoire'schen Joigny nennt jeder, ich habe mir gefragt: Wo ist dieser ich? Wo ist er unerhört? Da habe ich verfuhr, mich zu erkundigen. Meine Tante hatte eine Kusine, ich habe sie ein wenig und so gefühlt als möglich ausgefragt. Schließlich hat sie mir geantwortet: „Ja, in der Vergangenheit hatte Tante einen Freund namens Joigny... einen armen Teufel... einen Studenten, ich glaube, er studierte das Apothekerfach. Herr Joigny, sie werden sich zweifelslos an meine Tante erinnern. Wenn aus keinem anderen Grunde, so deshalb, weil sie einen (unbekannten) Namen hatte: sie hieß Anais Ballon.“

„Anais!“ rief Herr Joigny aus.

„Sie erinnern sich, ich stelle mir aus, daß Sie ich an das, was oberhalb ihrer Unterschrift steht, nicht mehr erinnern. Jetzt kann ich es Ihnen sagen. Und bei dem Stück Papier steht: „Guttschein auf ein Verlebensband.““

auf dem andern Guttschein auf ein Schloß in der Lausitz, ein drittes „Guttschein auf eine Villa an der Bauen Küste.“

„Ah!“

„Sehen Sie.“

Sie hielt ihm die Blätter hin, ohne sie ihm zu geben. „Ich habe mir sofort die Sache vorgenommen. Sie waren heute Jung. Sie waren arm, aber Sie liebten sie, lagten für, im Augenblick habe ich keinen Pfennig; ich kann mir, mein Verding, keine Fahrt im Zug, keinen Wechsel, keine Reise, keine Reise, keine Reise, keine Reise. Aber ich werde es zu etwas bringen, ich habe Ideen, ich fühle in mir die Begabung zu Geschäften. Und dann wird das Leben! Ich werde mich mit Geschäften beschäftigen, ich werde mich zu leisten. Du wirst alles haben, mein, meine Liebe, es ist kein Traum, es ist Wahrheit. Ich bin meiner sicher. Ich bin meiner Zukunft so sicher, daß ich darauf Wechsel ausstellen kann! Du wirst sehen...! Anais Sie haben geschrieben: Guttschein auf ein Verlebensband... Hat es sich nicht so abgeplottet?“

„Ja“, sagte Joigny leise.

„Ich dachte mir, die Erinnerung war ihm ganzlich noch geworden.“ Es war in einem kleinen, aber sehr schön gehaltenen Zimmer, das er hatte. Es gab dort einen recht schicklichen Wasserkrug, einen gebildeten Kretznerhonorar von der Kleiderablage, und der seltsame Geruch von den Gängen drang durch die Tür in sein Gemach... Dort war es, wo er Anais kennen lernte. Anais war eine sehr hübsche, sehr junge Welt verlor, er irrte sich nicht in bezug auf seinen Wert; er hatte wunderbaren Erfolg gehabt. War er zu jenem Zeitpunkt schon fast langsam nicht mehr der Freude des Lebens, er war ein Mann, der seinen Augen wie ein Reh, ein Kücken, das gefangen scheint, auf seiner Schulter zu ruhen...

„Eine helle Stimme ließ ihn aufpassen. Es war das eine junge Dame, das ihm sagte: „Wohin mein Herr?“ Sie hob über...

„Sie haben mir nicht zugehört? Ich werde nochmals anfangen.“ Er erklärte Ihnen folgendes, mein Herr: Das ist alles von meiner Tante geerbt, daher auch alle Ihre Schuldübernahme.“

Sie schütteln dabei mit ein Verlebensband, ein Schloß in der Lausitz und eine Villa an der Bauen Küste...“

Er zu lachen an... Sie runzelte die Stirne.

„Aber ja, mein Herr! Meine Tante hat es nie von Ihnen verlangt, weil sie wahrscheinlich weniger Ver-

trauen zu Ihnen hatte, als Sie selbst es hatten, und es ist nicht einfallen ist, daß ihr unbenannter Freund von einst dieser große Anbiederer von heute ist. Aber ich weiß, daß Sie es sind! Anais!“

„Sie lachte noch immer. Sie hing an, sich zu ärgern.“

„Es ist eine förmliche Verpfländung! Und trotzdem!“ Es ist Ihre Unterschrift. Sie haben sie erkannt. Es heißt kein Verlebensband, Sie schanden mir eine Villa, ein Schloß und ein Hofband.“

„Er beobachtete sie, wie sie sich aufregte. Die Jormestore fleckete sie gut.“

„Ich bin weniger überzeugt als Sie, Gräulein“, sagte er ihr schüchtern, daß Sie, falls Sie ein einen Prozeß machen, gewinnen würden. Und ich glaube, daß, wenn beide Anais all dies von mir begehren würde, ich es ihr abschlagen würde... Warum? Oh! Weil ich bei Gott... ein Mann bin... und es für einen Mann nicht viel interessierendes ist, einer alten Frau ein Verlebensband zu spenden... wenn ich mir hingegen dieses Verlebensband an Ihrem Hals vorstelle, so ist es klar, daß es etwas ganz anderes ist... Es ist viel schöner... Schließlich läßt sich darüber reden...“

Sie sprachen darüber.

„Und einige Zeit später hatte die junge Frau ihr Schloß, ihre Villa, ihr Schloß und noch viele andere Dinge. Aber eine andere Sache auch: eine so viel, eine, die alle anderen verlor! Einen alten Freund, den sie nicht liebte und den sie ertragen mußte, ohne Freude ihr Verlebensband liegend, in ihrem Schloß in der Lausitz, in dem sie nicht glücklich war, bereit, in ihre Villa zu fahren, in der sie das Glück nicht erwartete, endete sie, daß die Liebe der einzig wünschenswerte Reichtum ist. Und sie dachte:“

„Meine Tante Anais würde es... und wenn sie diese drei unterschriebenen Guttscheine in ihrer Hand aufbewahrt, so war es nicht, um eines Tages empfinden zu lassen, was er, was immer wieder zu sein... Es waren keine Schuldübernahme, es waren Liebesbriefe...“

(Aus dem Französischen von Anna Drabe)

Andre Brebeau.

### Herren-Plättwäsche

sauber gewaschen - gut gestärkt und fein gebügelt - ist nach vor unser besonderes Fachgebiet

## HAYUNGS

Die Feinwäscherei des verwöhnten Herrn

## Wiel Glück für Florian

Heiterer Künstlerroman von Elise Jung-Lindemann

COPYRIGHT BY DREI QUELLEN-VERLAG · KÖNIGSBRÜCK

(14. Fortsetzung)

Er schickte sie an den Steinberger-See. So hatten sie es verabredet, denn Tante Marie war nicht zu trauen. Wenn Florian dort der Stiefel sah und an Leni dachte, durchströmte ihn eine heiße Woge von Zärtlichkeit. Er konnte dann nichts anderes denken als das braune Gefächsel ihrer Haare, den Goldglanz ihrer Augen, das süße, feuchtschimmernde Rot ihrer Lippen, und alle diese Zeichen hatten ein Leben, das ihm von der Balente in bunter Linierei auf die Zeitwände schätzte.

O ja, das Herz mußte dabei sein, wenn man ein großer Maler werden wollte. Lebendige Farben mußten ihm leuchtend frisch aus dem Herzen durch Hand und Pinsel in die netzlerischen Gefäße seiner Bauen springen. Auch das Braun ihrer Haut konnte ein wenig Rot tragen, und in die Augen des Koboldes: Wo flug ein goldener Lichtfleck hinein, wie er aus Leni's blinnte.

Köster lachte. Der Bürsch! entwidmete sich gut, es war eine Quil, ihm unter den Händen zu haben. Er hätte ihm leicht ein Stipendium für die Akademie verschaffen können. Doch was? Es war besser für ihn, hier in der Stille des abgelegenen Meeres zu schaffen, wo niemand ihn ablenkte.

Köster konnte keine jungen Herren von der Akademie, die Strahlen und die Weißhimmeln, die Regenbrenn und die anderen, die ihn durch den Himmel hinweg hieß, er so viel wie von Florian. Er war besagt und frohem und mühte sich auch. Nur leichtsinnig war er nicht, und weil er es auch nicht werden wollte, hielt ihn der Professor nicht fern. Das war ein großer Vorteil. Doch Florian ließ sich doch den Namen nicht nehmen, wenn er an den 30. September dachte, davon wollte Köster nichts. Daß Florian an diesen Tag, so ahnte er, daß mit ihm die Stunden und der Tag kommen werden würden und daß er mit einem kurzweiligen Wagen wohl nicht mehr so frohlich leben und spielen würde wie bisher.

Einerlei, was man es nicht so weit, und am nächsten Sonntag lud er mit Köster an den Ammersee. Sie wollten draußen malen. Der Kopf des Steinberger-

Floris Brief trug sie auf der bloßen Haut, nahe am Herzen. Wenn sie die Hand darauf legte, kitzelte das Blatt, und wenn sie sich bürste, so kitzte sie sie.

Zünf Stunden mußte sie noch warten, und dabei war es gar nicht ungenüß, ob der Professor im Florian bei diesem Wetter auch nicht schlafen konnten würden.

Der Regen rann ganz und traurig vom Himmel, plätschete einträchtig aus den Dachrinnen, deren gekrümmte Drahtköpfe wahre Wasserfälle aussahen.

Leni sah am niederen Fenster, auf dessen breitem Blumenrett Tisch mit Fleu Händen, deren dunkelgelbe Ranken den ganzen Heringszettel einspannten hatten. Sie harzte in den tropfnassen Garten hinaus und war verfuhr, die Knöpfe ihres Wieders mit einem Sprichstein auszuwählen: Kommt er... kommt er nicht... er kommt!

Wenn nur der Regen endlich nachlassen wollte. Trotzdem war das! Dazu hatte Ulrich beim Regen eine absolute Unwohlheit. Sie kitzelte mit den Händen, wenn es innend wurde. Nach dem Ansehen ihrer Zähne zu urteilen, mußte das Buch sehr innend sein.

Leni dachte an den Tag, an den sie mit Tante Marie fliege sie gehen. Es gab hier nichts, was sie beargwöhnen mußte, und dieses Wissen tat ihnen mitgenommenen Herzen wohl.

Der Vormittag schickte dahin. Nach dem Essen sah Florian sich um, wie er seinen Schloßhüter, den Hund und Punkt 1 Uhr hätte er zu sich rechnen. Eine halbe Stunde später lagten die Sonne und piegelte sich wie eine eilte Frau laufend und zufrieden im Ententümpel auf dem See.

Da lachte die Leni ebenfalls, und wenn man genau hinschaute, lachte auch die Jenzi droben in der Marlarde, wo sie für den Flori die Kammer richtete und ihm ein blühweisses Bett übertra.

Wäre er nur schon da, der liebe Mensch! Sie wollte ja nicht so ihm, wenn es auch arg war, zu wissen, daß er einer anderen gehörte.

„Rein narrisch war die Leni in ihrer Freude“ auf den Flori. Man konnte sie bis heroben spielen hören.

„Herr Jesu! Ich sehe die Jenzi's Hände und sah Leni im bunten Gewand mit einem roten Schürz um die Hüften durch den Grasgarten spazieren. Ich ja, die hatte es gut, und wenn die Jenzi ihr nicht von Florin hätte, dann hätte sie sich um Flori zu kümmern. Unterbrechen lagte die Jenzi drauten in der Stube zu der runde und roth ausgeföhlenen Tante, daß Steinbergers Reihb befamen, aber Vater aus München.“

„Da gibt's wenigstens ein hüßel Anprober“, meinte die Tante, als sie hörte, daß der eine der Wochend-

Deutschland ist mir das Heiligste, das ich kenne. Deutschland ist meine Seele. Es ist, was ich bin und haben mich, am glücklich zu sein... Wenn Deutschland stirbt, so sterbe ich auch!“ Königin Luise

güfte ein älterer Herr wäre, ein Professor von der Akademie.

Ein Akademieprofessor war eine Persönlichkeit und zählte in Tante Mariens Augen nicht zu den winzigen Malern, die jetzt im Sommer ganz Solshauen und Umgebung bewilderten. Auf jedem halbmehrschönen Wägen holperte man über eine Staffellei, und das alte Fräulein fragte ihn immer wieder aufpöhlend, wer alle die Bilder laufen sollte, und wozon die Leute, die da malen, eigentlich lebten?

Tante Marie hielt nicht viel von solchen brotlosen Künstler.

Wichtig war das Steinbergerhaus voller Dämon. Es begann ein Gerenne und Geläufe aus der Küche und der Stube herauf auf den Hof. Dort fand ein alternder Mann aus dem Sommer von Segen und dem Schenken einmüde und ausgelassen. Zwei Paar Beine mit waden Kränzen und in deren Stiefeln freckten sich links und rechts aus dem Wagen, alle ladende Mannsbilder folgten, ein altes und ein junges, und dann gab es ein freitragtes Händchen rittend.

Die Augen des Jungen glänzten umher, als ludeten sie hinter, und dann trachteten sie auf. Am Grasgarten, hinter einem Baumtamm, leuchtete ein buntes Kleid, und ein braunhaariges Köpchen lugte verbotlen hervor.

„Leni!“

„Wah!“ Eine kleine Hand deutete auf die Fensterreihen am Haus. Da wurde der Flori sofort braun und lehrte seiner Leni hellenmäßig den Rücken.

Die Steinbergers drauten ihre Gäste ins Haus und führten sie in die warme Stube. Leni, die hinterherlich kam gerade zurück, als der Sepp, mit einem vermischnen Lachen in den Augen, die Angenommen mit seinen Sommerfröhlichen bekannt machte.

„Man zeigte es sich, daß der Professor in der Tat die hohe Kunst verstand. Draußen zu stehen.“

„Ah...“

„Keitmaier! Ein wohlhabender Name für einen alleingehenden Künstler“, sagte er liebenswürdig und machte Tante Marie eine so hinreißende zitterige Verbeugung, daß das runde Antlitz der guten alten Dame vor Erstaunen zerfiel.

„Was für ein Mann!“

(Fortsetzung folgt)

Preiswerte

# Oster-Krawatten

in aparten Farben und Mustern

Krautfrei	Reine Seide	Reisiegel
1 <sup>70</sup> 2 <sup>50</sup>	2 <sup>25</sup> 3 <sup>50</sup> 4 <sup>75</sup>	5 <sup>80</sup> 6 <sup>80</sup>

## Hinrichs & Bollweg

Durch den unerwarteten Tod wurde uns heute unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

### Herbert Buck

kurz nach Vollendung seines 20. Lebensjahres entziehen.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Buck und Frau Marie, geb. Hoffmann  
Margret und Horst Buck  
Wilhelm Buck und Frau Helge, geb. Sofies  
Klaus Berglein und Angehörige

Bremen, den 31. März 1939  
Im Wallhof 36

Wir bitten, von Beisetzungen absehen zu wollen. Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut "Niederlagen", Gr. Johannisstraße 170. Jugendliche Blumenpenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Trauerfeier findet am Dienstagvormittag 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

Widrig und unerwartet entzückt lässt und ruhig meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Oma, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Frau

### Gefine Kretschmer

geb. Hindemann  
im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen:

Hermann Kretschmer und Kinder  
alle Angehörigen.

Bremen, den 31. März 1939  
Schwanenstraße 14

Die Aufbahrung erfolgte im Bes.-Bn. "Ehrens Kranz" Spandau dortselbst.

Die Trauerfeier findet am Dienstag 11.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

### Dankfagung

Für die wohlwollenden Beweise unserer Anteilnahme und reigen Kranzpenden, die uns beim Beimgang unseres lieben Entschlafenen zufließten, lassen wir allen sowie seinen Freunden vom Leubendport, insbesondere Herrn Pastor Nohr für die tröstlichen Worte unter tiefemgedankten Dank.

Familie Hermann Hillmer.  
Bremen, im März 1939.

### Statt Karten

#### Dankfagung


Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und reigen Kranzpenden, die uns beim Beimgang unseres lieben Entschlafenen zufließten, lassen wir allen auf diesem Wege, insbesondere Herrn Pastor Nohr für den schönen Nachruf unter innigsten Dank.

Wid. Hiescher nebst Kindern Robert Scheyer und Frau und Angehörige.

Für die vielen, wohlwollenden Beweise inniger Anteilnahme beim Beimgang meiner lieben Frau, unserer geliebten Mutter, lassen wir unteren herzlichsten Dank aus.

### Ernst Wackerhagen

und Kinder



## FRÜHJAHR'S-NEUHEITEN

in Woll- und Seidenstoffen, Spitzen und Modewaren

Laufend zeigen wir nun in unseren Fenstern und im ganzen Haus die neuesten Gewebe, Farben und Farbzusammenstellungen in allen modischen Artikeln

### Gustav Lehmann

Schüsselkorb

### Frau Wlth. Raub Bwe.

Johanne, geb. Gieseler  
\* 12. 8. 1878  
† 31. 3. 1939

In tiefer Trauer:

Sanna Raub, geb. Raub  
Suzanna Raub  
und Angehörige

Bremen, den 1. April 1939  
Hildebrandtstraße 6

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut "Niederlagen", Gr. Johannisstraße 170. Jugendliche Blumenpenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Trauerfeier findet am Mittwochvormittag 9.30 Uhr, im Krematorium statt.

Am 31. März verschied plötzlich infolge eines Herzleidens meine langjährige Kassiererin, Fräulein

### Räte Schwarzlose

im 52. Lebensjahre.

Sie war stets ein Vorbild größter Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit.

Ihr Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Frau M. Flathmann  
Thalia-Theater

Bremen, den 1. April 1939

Der Tag der Beisetzung wird noch bekanntgegeben.

### Statt Karten!

Für die erwiesenen Anteilnahme beim Ableben meines lieben Mannes, unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters recht herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Beria Roth,  
geb. Wehmann

### Sichere Abhilfe

in leucht. Banden u. Bandschmerzen  
Garantie. Weier.  
Ruf 8 01 94

### Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

### Heinrich Hartjen

Kapitän a. D.

lassen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Denthous für seine tröstlichen Worte, sowie dem Norddeutschen Lloyd und der Kriegesamerndienst von 1880 unseren innigsten Dank.

Wilhelm Henne und Frau  
Eiffelstraße 55 a

### Statt Karten

Für die bei uns in so reichen Maße empfangenen Beweise herzlicher Anteilnahme und für die überaus reichen Blumen- und Kranzpenden beim Hinscheiden unseres lieben, unversehrlichen Entschlafenen

### August Lehmkert

lassen wir allen Verwandten, Bekannten, Freunden und Bekannten sowie dem Herrn Pastor Nohr, Pastor Damm, Weim und insbesondere Herrn Pastor Nohr für die so überaus tröstlichen Worte auf diesem Wege unseren tiefgedankten Dank.

Marie Lehmkert und Kinder

Nach einem arbeitsreichen Leben und schwerem Leiden verschied in ihrem 62. Lebensjahre meine geliebte Frau und treue Lebensgefährtin

### Meta Wlfs

geb. Brandt

In tiefer Trauer, auch namens der Geschwister und Nichten:

Richard Wlfs.

Bremen, den 30. März 1939  
Westerbergr 9.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Joh. Köhler, Wollmerhauser Straße Nr. 208, wogegen etwaige fremdenbüch. Jugendliche Kranzpenden erbeten.

Die Trauerfeier im Krematorium Niensberg findet am Dienstag, 11<sup>4</sup> Uhr, statt.

Nach mehr als 30jähriger Tätigkeit verstarb unser Arbeitskamerad,

### Hermann Janki

der Former

Sein vorbildlicher Fleiß und sein edler Kameradschaftsgeist haben ihm ein dauerndes Gedächtnis aller Mitarbeiter.

Betriebsführer und Gefolgshaft der  
Deutschen Schiff- und Maschinenbau Aktiengesellschaft  
Werk: Act. Gef. „Weier“

Bremen, den 1. April 1939

### Wer fñhlt Ostern nach Dübek?

Gepaart möchte mit demnächstigen Beilegung mitmachen.

Angel. u. 23 2447

Nach neuen, anerkannten Grundsätzen fertige an: Kunstglieder, s.ä.m.t. orthopädische Apparate, Senkfußeinlagen und Bandagen.

Ueber vierzigjährige Fachkenntnisse. Lieferung orthopädischer Versorgungsstellen, Berufsgeossenschaften, Eisenbahnen und Krankenkassen.

### Fr. Brandscheidt

Ansargtorstraße 6  
Ruf: 284 91

## TEE Tonne

U. L. Frauenkirchhof 9 - Ruf: 20608

Fuchs, Altis, Kamin, vom Modell bis zum fert. Beh. arbeitet R. Kliebsch  
Riefelmeißler Nordstr. 267  
Ballett, Eifelstraße

Der gut angezogene Herr kauft seinen Hut in der  
**Bremer Hut-Centrale**  
F. C. K. Heinrich Balke Jr.  
Gegründet 1815 **Am Brill 7** Fernruf 538 85

### Statt Karten

Für die herzliche Teilnahme sowie zahlreichen Kranz- und Blumenpenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

### Konrad Wajmann

lassen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Meißner für die tröstlichen Worte, unseren innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen

Bremen, im März 1939  
Olgastraße 28

### Gebirn nicht zusammenbringen lassen!

Das ist immer die gleiche Frage bei Befragung eines Familienereignisses. Wie gut hilft man sich da mit einer Anzeige in der

### Bremer Zeitung

### Silberfische

große Auswahl  
Hugo Kampe  
St. Magnusstraße 64  
Ruf 8 46 57

Über ein Rheumatisches, Gicht oder Jochschleim, wolle sich an mich wenden. Da ich ihm ein Mittel anbieten kann, bei dessen Anwendung er mit größter Befriedigung von seinen Schmerzen befreit wird.

Meine Auskunft ist u. versch. ist zu nicht.

Max Reigner  
Wormsenerstraße 2  
Berlin-Großlichterfeld  
Burg 9, Reichsstraße 53 g

Briefmarken  
Allen in großer Menge, auf Best.

O. Gralki  
Mollatstr. 41/42.  
D 230 82

Sind Ihre Schuhe zu groß? Mein neues Schuermittel  
Bretchen macht sie gut sitzend, weicht für Ihre Schuhgehörte  
Heint. Weisels, Döbber. Gte-Ballen

### Damen läßt man nicht warten!

E.-M.-Parfümerie, Anruf 24061, und schon kann sich mein Personal auf Ihren Besuch einrichten. Das ist angenehm und spart Zeit.

**lieben erste Damenfriseurin**, darunter Reichs- und Gausieger, 15 Friseurinnen und 4 Verkäuferinnen werden Sie mit allen Ihren Wünschen in jeder Weise unter meiner persönlichen Leitung zufriedenstellen.

**Emil Meier**  
Bahnhofstraße 10  
Wachtstraße 39

### ÄRZTE-TAFEL

Von der Reise zurück:

Dr. med. Henke  
Hennstraße 170

Dr. med. Kippenberg  
Frauenarzt  
Contrescarpe 120

Dr. med. Tophoff  
Nervenarzt  
Schleimühle 46

Praxiswiederaufgenommen:

Dr. med. H. von Gündel  
Rembertstraße 32

Präge Dir's ein: Solltest Du an Fieber, Grippe, Schnupfen, Halsentzündung, Kopf, Ohren, Brust, Pickel, Verletzung leiden, dann spritz Sei 10/10 im Handel 50 + Pack 0,75, 100 + Pack 1,40. Dr. gerie Becker, Herdentorstraße 2

Obstschinken nach Maß von RM 850 an hochwertiger Stelle Tröstl & Dehlers  
Am Wall 140

Teppiche Käufer große Auswahl im Ladengeschäft  
Emil Feuers Osterforstweg 4  
Annahme von Gebrauchsgegenständen

### W. Grube jr. Malermeister

Birkenstraße 40 Ruf: 24885

Werkstatt für dekorative Wandmalereien

Beste Ausführung sämtlicher  
Tapezier-, Anstrich- und Seidenschliff-Arbeiten

### Praxisverlegung

Am 1. April verlegte ich meine Praxisräume nach der  
Langemarktstraße 149  
Dr. H. MUHLE  
Zahnarzt  
Fernruf 5 29 12

## Alles für den HERRN

HERRENHUT, Haarfilz mit Futter, in den neuen Frühjahrsformen u. Farben **10<sup>75</sup>**

BINDER aus reiner Seide, moderne Muster **1<sup>95</sup>**

BRAUNER HERREN-SPORTHALBSCHUH, Derbyschnitt - mit Zwischensohle Naturwetterrand **10<sup>50</sup>**

HERREN-FLOR-SOCKEN in modernen Mustern mit verstärkter Sohle, Spitze und Ferse. **1<sup>95</sup>**

OBERHEMD aus Popeline, mod. Streifen, mit einem losen chem. versteiften Kragen **9<sup>75</sup>**

BINDER, reine Seide, lange Form, fescche Streifen u. Muster **3<sup>90</sup>**

HERREN-BOXCALF-HALBSCHUH, mahagonibraun, m. Querkappe, mod. schlank Form, Rahmenarbk. **11<sup>90</sup>**

FANTASIESOCKEN Flor, neue Muster, Sohle, Spitze und Ferse besonders verstärkt **2<sup>75</sup>**



## Defaka

BREMEN / General Ludendorff-Straße 120, 122 (am Brill)  
Anruf: 24721 und 24764



# Warum geht die ganze Familie zu Cords?

Jetzt vor Ostern, dann nach Ostern, immer und immer wieder! Ist's die Kleidung, sind's die Preise, ist's die Auswahl, sind's die Qualitäten? Es ist die Gewißheit, bei Cords kleidet man sich gut, die auch Sie veranlaßt, Osterkleidung für die Familie bei Cords zu wählen.

## DAMEN-BEKLEIDUNG

- Kostüm** 27.75 Kragenes, aus modischen Stoffen, Jacke gefüttert
- Tressen-Kostüm** 39.75 die bevorzugte strenge Form, Jacke auf Maroc gefüttert
- Sportmantel** 19.75 mit Rückengürtel, 2reihig geknöpft, ganz gefüttert
- Damen-Mantel** 39.75 mit hübscher Tressenanzierung, auf Maroc gefüttert, in marine u. schwarz
- Jugendliches Kleid** 28.75 aus Weiß-Georgette, mit fecher Plüsch-Saumteil
- Nachmittags-Kleid** 39.75 aus Kunstseiden, Layable, entzückende Druckmuster, in elegant. Ausführungen

## HERREN-BEKLEIDUNG

- Jünglings-Mantel** 16.50 wetterfest, gummiert mit Stoffbesatz, Größe 45
- Jünglings-Kombination** 29.50 apart, helles Sport-Sacco, mit brauner Hose
- Herren-Slipon** 39.50 ganz gefüttert, aus halbbarem Cheviot
- Herren-Kombination** 49.00 in braun und blau Sport-Sacco mit überkaro, einfarbige Hose
- Herren-Sportmantel** 54.00 ganz gefüttert, mit Passe und Ringgürtel, aus gutem Gabardine
- Herren-Sportanzug** 65.00 mit langer Hose und Knickerbocker, Strapazierqualität

## KINDER-BEKLEIDUNG

- Wollkleidchen** 11.00 mit Handstickerei und Extrasachen, Größe 45
- Mädchen-Sportjacke** 9.75 marine-weiß kariert, Gr. 60
- Velveton-Hose** 3.75 gute Qualität, Größe 0
- Janker** 2.95 besonders preiswert, Größe 0
- Mädchen-Trachten-Jäckchen** 4.75 gestreift, einfarbig rot, Größe 50
- Knaben-Pullunder** 4.75 gestreift einfarbig marine, weinrot und dunkelgrün, Größe 45

# CORDS

DAS DEUTSCHE HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN. BREMEN. OBERNSTR.



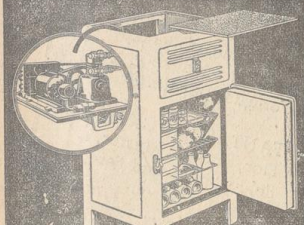
**Jeder kann lernen, erfolgreicher zu werden**  
Es gibt keinen, der nicht das Maß seiner Erfolge beträchtlich steigern könnte, wenn er bessere Methoden anwenden würde. Je besser eine die Erfolgstechnik beherrscht, desto mehr macht er sich unabhängig von den äußeren Zufälligkeiten, desto geringer wird der procentuale Anteil des Glücks an seinem Erfolg. Und wie die großen Flieger nicht diejenigen sind, die am meisten Wetterglück gehabt haben, so lehren die Erfahrung, daß die größten Erfolgsmenschen nicht diejenigen sind, welche die größte Summe von Zufallstreffern hatten, sondern solche, welche bessere Methoden anwandten.

**BRODER CHRISTIANSEN**  
begünstigt sich nicht mit Worten, die jeder jeden Tag hören kann, sondern er bietet ein wirklich einzigartiges System von Übungen, die nachweislich faßbar und leichtfertig durchzuführen zum gewinnlichsten Guterfolge führen müssen.

**Preiswerte Erfolgsaffette**  
(DM. 15.— statt DM. 17.10)  
**Ich will! Ich kann!** Eine Schulte des Willens und der Persönlichkeit. 25. Kaufsch. Kartoniert DM. 3.20, Leinen DM. 4.50  
**Die Technik des Erfolgs.** 6. bis 10. Kaufsch. in Vorbereitung, Kartoniert DM. 3.20, Leinen DM. 4.50  
**Die Redeschule.** 16. Kaufsch., Kart. DM. 3.20, Leinen DM. 4.50  
**Die kleine Prosaeschule.** Leinen DM. 3.60

Philipp Reclam jun., Verlag, Leipzig

**Schnell und gut** arbeitet die Druckerei der Bremer Zeitung bei der Herstellung von sämtlichen Druckfachen



## Fosci KÜHLSCHRANK

für Gleich- oder Wechselstrom, Nutzraum 130 Ltr.

**Sparsamster Stromverbrauch - Hervorragend in Kühlwirkung u. Ausstattung**

- Zu beziehen durch:
- F. W. Buchmeyer, Knochenhauerstraße 39/40
  - J. H. Jaeger & Eggers, Langenstraße 120/122
  - Heinrich Lohse, Lüneburger Straße 39/41
  - B. & D. Meybohm, Höhenstraße 59/61
  - Rahmann & Co., Schüsselkorb 12
  - Gebr. Schierloh, Gr. Johannisstraße 18/20
  - Stegmann & Hartmann, Feulensteinstraße 37/39
  - J. G. Struckmann, Nordstraße 7/9
  - Leoprecht Voelcker, Buntenortsteinweg 103

## Schapp

verkauft nur in der **Landwehrstraße**  
Herren-Anzüge ... 3400 5800 9400  
Sport-Anzüge 2tlg. ... 2750 4250 6800  
Kombinierte Anzüge 3600 4800 6600  
Sport-Sakkos ... 1750 2800 3900  
Sporthosen ... 590 1275 2400

## Schapp

verkauft nur in der **Landwehrstraße**  
Gabardin-Mäntel ... 3900 5800 8800  
Cheviot-Mäntel ... 3400 4900 7800  
Popeline-Mäntel ... 2750 2950 3400  
Gummi-Mäntel ... 975 1475 2400  
Loden-Mäntel ... 1950 3200 4400

## Schapp

verkauft nur in der **Landwehrstraße**  
Knaben-Anzüge ... 1375 2175 3200  
Anknöp-Anzüge ... 590 950 1625  
Knaben-Blusen ... 195 360 500  
Knaben-Janker ... 290 695 1350  
Knab.-Seppl.-Hosen 370 495 680

## Schapp

verkauft nur in der **Landwehrstraße**  
Oberhemden ... 395 650 950  
Sporthemden ... 395 575 750  
Moderne Schals ... 75 175 275  
Neue Binder ... 48 170 350  
Herren-Hüte ... 395 650 975

Wer Zeitung liest - weiß mehr!

## Schöne Teppiche • Läufer Bettumrandungen

- Haargarn-Teppiche ... 240/240 180/285 180/230 120/130
- Velour-Teppiche ... 300/400 250/350 300/300 170/240
- Tournay-Teppiche 180.- 130.- 85.- 57.- 42.-
- Bettumrandungen ... 90.- 71.- 59.- 37.50 29.-
- Haargarn-Läufer ... 90 cm 68 cm 57 cm 50 cm

**Teppich-Klingeberg**  
Hutfilterstraße 6-8

Schrott  
Altpapier  
Metalle  
Wissenberg  
Hohetorfr. 30/38  
Telefon 5 42 71

Metalle  
Schrott  
Abbrüche  
Prien & Wessel  
Nachl.  
Seewenstraße 77  
Telefon 8 19 91

Büro Mülle  
Stempel  
Wasserdicht 1917

Büro Mülle  
Schilder  
Wasserdicht 1917

Büro Mülle  
Abzeichnen  
Wasserdicht 1917

Büro Mülle  
Orden  
Wasserdicht 1917

Malerarbeiten  
Preiswert  
Gard. Bestells  
Segeffstraße 7

Es ist ganz gleich - ob Sie eine komplette **Wohnungs-Einrichtung** in der Preislage von 575.-, 675.-, 885.-, 1100.- oder noch höher suchen, unter unserer großen Auswahl finden Sie bestimmt die richtige und die Preise sind sehr sehr niedrig. Auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise Eher-Darlehen

Möbel  
EOLT  
Ostertorstraße 26

Immer etwas Neues  
So hat es Krimmert stets gehalten. Für seine Kundsch. ist das modernste Möbel gerade recht.

100 Küchenbüfets  
70 Speisezimmerbüfets  
50 Schlafzimmer  
und viele schöne

Wohn- u. Herrenzimmer  
Neuzeitliche Möbel, Spitzenleistungen im Möbelaufbau so wohl in Verarbeitung als auch im Preis.

**Möbel-Krimmert**  
Westertor, 103-105, Ecke Hoben  
erst. Langmarktstr. 44/46  
Verkauft gegen Ehestandsd.

# Das Hausgetränk HAAKE BECK Flaschen-Bier



**Die gute Fenster-Dekoration** gehört zu den wichtigsten Anschaffungen der Frau. Sie liegt nicht allein Wert auf eine große Dauerhaftigkeit, sondern auch auf eine glückliche, verschönernde Ergänzung ihres Heimes.  
Waltjen am Ostertor, das Haus für **gute Gardinen** möchte Ihnen getreuer Helfer sein und Sie fachmännisch beraten.  
**H. Wilh. Waltjen** Ostertorsteinweg 9-10  
Spezialhaus für Gardinen, Rollos



Soll ein Schuh grau, graublau oder tief-schwarz sein?

„Selbstverständlich doch tief-schwarz!“ werden Sie sagen - deshalb sollten Sie auch eine Creme nehmen, die tief-schwarz färbende Wirkung hat und ebenfalls einen mühsame hervorruft, alle Diamantine mit Spardieb.  
Das bekannte und beliebte Spardieb sorgt für saftigere, dünnere Luftwegen und schnelleres Dürren.

**Diamantine** mit Gyonfimb















